



Arnsberg
sundern

Gemeinwohlbericht 2021

Caritasverband Arnsberg-Sundern e.V.



Inhalt

Allgemeine Informationen zum Unternehmen	4
Kurzpräsentation des Unternehmens	6
Delegiertenversammlung	6
Aufgaben	6
Produkte/Dienstleistungen	7
Beratung & Hilfen	7
Pflege und Wohnen.....	7
Lernen & Arbeiten	8
Werkstätten für Menschen mit Behinderungen in Arnsberg, Neheim und Meschede	9
Das Unternehmen und Gemeinwohl	11
Testat	13
A1. Menschenwürde in der Zulieferkette	14
A1. Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette	19
A2. Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	20
A2. Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen	22
A3. Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	23
A3. Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette	25
A4. Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette	26
B1. Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	28
B2. Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	32
B2. Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln	33
B3. Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	34
B3. Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen	36
B4. Eigentum und Mitentscheidung	37
B4. Negativaspekt: feindliche Übernahme	39
C1. Menschenwürde am Arbeitsplatz	40
C1. Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen	44
C2. Ausgestaltung der Arbeitsverträge	45
C2. Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge	48
C3. Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden	49
C3. Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens	51

C4. Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz.....	52
C4. Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates.....	54
D1. Ethische Kundenbeziehung.....	55
D1. Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen.....	59
D2. Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern.....	60
D2. Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmern.....	64
D3. Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen.....	65
D3. Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen.....	68
D4. Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz.....	69
D4. Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen.....	71
E1. Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen.....	72
E1. Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen.....	76
E2. Beitrag zum Gemeinwesen.....	77
E2. Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung.....	79
E2. Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention.....	80
E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen.....	81
E3. Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen.....	84
E4. Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung.....	85
E4. Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation.....	86
Ausblick.....	87
Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz.....	88

Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname: Caritasverband Arnsberg-Sundern

Rechtsform: eingetragener Verein

Eigentums- und Rechtsform: e.V.

Website: www.caritas-arnsberg.de

Branche: Caritative Einrichtungen und Dienste

Firmensitz: Arnsberg

Gesamtanzahl der Mitarbeitenden: 1.389

Vollzeitäquivalente: 764

Saison- oder Zeitarbeitende: -

Umsatz: 67.047.704,30 €

Jahresüberschuss: 239.571,63 €

**Tochtergesellschaften /
verbundene Unternehmen:**

**Bildungsakademie der Gesundheits- und
Sozialwirtschaft Hochsauerland gGmbH (49 %-Anteil)**
Goethestr. 15, 59755 Arnsberg

Die Bildungsakademie ist im Handelsregister des Amts-
gerichts Arnsberg unter der Registernummer HRB 13059
eingetragen.

Caritas IT-GmbH (25 %-Anteil)

Hellefelder Str. 27-29, 59821 Arnsberg

Die Caritas IT GmbH ist im Handelsregister des Amtsgerichts
Arnsberg unter der Registernummer HRB 12487 eingetragen.

Steuernummer: 303/5705/1330

Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 319307277

**Caritas-Altenhilfe Arnsberg-Sundern
gGmbH**

Hellefelder Str. 27-29, 59821 Arnsberg

Steuernummer: 303/5980/1351

Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 123876920

Caritas-Behinderten Arnsberg-Sundern gGmbH

Hellefelder Str. 27-29, 59821 Arnsberg

Mitgeschafter: Caripro – Gesellschaft zur Förderung
caritativer Einrichtungen im Erzbistum Paderborn mbH
(Gesellschaftsanteil 10 %)

Steuernummer: 303/5980/4622

Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 123876920.

Caritas Integra gemeinnützige Gesellschaft mbH

Altes Feld 1a, 59821 Arnsberg

Gesellschafter: Caritasverband Arnsberg-Sundern e.V.,
Caritasverband Meschede e.V., CariPro – Gesellschaft
zur Förderung caritativer Einrichtungen im Erzbistum
Paderborn mbH

Steuernummer: 303/5980/6435

Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE815 352 086

Berichtszeitraum: 2021

Kurzpräsentation des Unternehmens

Im Jahre 1954 wurde unser Verband als „Caritasverband für den Kreis Arnsberg“ gegründet. 1966 erfolgte die Eintragung des Caritas-Verbandes für den Kreis Arnsberg in das Vereinsregister. Auch heute noch ist der Caritasverband Arnsberg-Sundern e.V. ein eingetragener Verein, der sich aus den Organen Delegiertenversammlung, Caritasrat und Vorstand zusammensetzt.

Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung ist das oberste beschlussfassende Organ des Verbandes. Sie setzt sich zusammen u.a. aus den von den örtlichen Mitgliederversammlungen in den Kirchengemeinden gewählten Vertretern, je zwei Vertretern der Dekanatsleitung der Caritas-Konferenzen im Dekanat Hochsauerland-West sowie Vertretern der Fachverbände, den Mitgliedern des Caritasrates; den Mitgliedern des Vorstandes mit beratender Stimme.

Aufgaben

Zu den Aufgaben dieses auf vier Jahre gewählten Organs, das mindestens einmal im Jahr tagt, gehören u.a. die Beratung über Fragen von grundsätzlicher verbandspolitischer Bedeutung; die Wahl und Entlastung des Caritasrates, Entgegennahme des Tätigkeitsberichtes und des Jahresabschlusses, Entlastung des Vorstandes.

Vorsitz der Delegiertenversammlung hat der Vorsitzende des Caritasrates.

Produkte/Dienstleistungen

Unser Caritasverband bietet den Menschen in unserer Region temporäre oder auch dauerhafte Unterstützung in allen Lebenslagen und Lebensphasen an. Unsere Dienstleistungen und Angebote sind leicht zugänglich und orientieren sich an den Bedürfnissen der Menschen, unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, Religion oder sozialem Status.

Unsere Dienstleistungen im Überblick ...

Beratung & Hilfen

Sozialraumorientierung – ein Begriff mit vielfacher Bedeutung. Wir beim Caritasverband verstehen darunter insbesondere die Orientierung an den Bedürfnissen der Menschen und die persönliche Nähe zum Menschen („der Mensch im Mittelpunkt unseres Handelns“). Das ist Auftrag und erklärtes Ziel des Verbandes.

Es geht darum, vor Ort in den Quartieren die Lebenswelt der Menschen noch stärker wahrzunehmen und nach ihren Bedürfnissen zu fragen und die Angebote mit ihnen gemeinsam zu entwickeln. **Der Caritasverband ist dazu in den Sozialräumen Arnsberg, Neheim, Hüsten und Sundern aktiv.**

Ausstrahlend von den Caritas-Häusern in jedem Stadtteil ist es die Idee der Sozialraumorientierung, Anlaufstelle für alle Menschen zu sein, nah an ihren individuellen Bedürfnissen und für Menschen in Not vor Ort ansprechbar zu sein.

Hierzu bedarf es einerseits der internen Vernetzung und Nutzung der Synergien der Caritas-Angebote und Dienstleistungen, aber auch der Kooperation mit den Gemeinden in den pastoralen Räumen und mit externen Partnern. Der 2014 neu gegründete Fachbereich Sozialraumorientierung hat die Aufgabe, diese Vernetzung umzusetzen.

In dem Fachbereich vereinen sich die Allgemeine Sozialberatung, der Fachdienst für Integration und Migration, die Kurberatung und Reisen, die Caritas-Koordination und verschiedene sozialraumorientierte Projekte.

Pflege und Wohnen

Im Bereich der **Ambulanten Pflege** bieten unsere Sozialstationen kompetente Beratung und Dienstleistungen rund um die häusliche Versorgung. Durch den Einsatz des ambulanten **Palliativ-Pflegedienstes** ist es auch Schmerz-Patienten möglich, in der eigenen Häuslichkeit versorgt zu werden.

Die teilstationäre Pflege wird über die **Tagespflegen** abgedeckt. In den **Seniorenhäusern** finden pflegebedürftige Menschen ein Zuhause und erhalten eine individuelle Pflege und Betreuung.

Das **Hospiz Raphael** und der **Ambulante Hospizdienst „Sternenweg“** begleiten Menschen an ihrem Lebensende und stehen auch den Angehörigen beratend und unterstützend zur Verfügung.

Lernen & Arbeiten

Heilpädagogische Frühförderung: Die ersten Lebensjahre sind für die Entwicklung eines Kindes von besonderer Bedeutung. Treten entwicklungshemmende Faktoren in der Schwangerschaft, während der Geburt oder später auf, ist eine intensive Begleitung hilfreich. Familienorientiert und ganzheitlich fördernd, möchten wir die Ressourcen des Kindes gemeinsam mit den Eltern entdecken, unterstützen und stärken.

Der **Heilpädagogische Kindergarten „Die Feldmäuse“** ist ein Förderangebot des Caritasverbandes für 2- bis 6-jährige Kinder mit Entwicklungsverzögerungen in allen Bereichen.

Wir betreuen in vier Gruppen insgesamt bis zu 32 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt. In unserem Team arbeiten momentan 13 Kolleg*innen aus pädagogischen und therapeutischen Fachkräften. Auch Praktikant*innen unterstützen unser Team regelmäßig. Es finden regelmäßige Teamtage und interne Teamfortbildungen statt.

Mit dem Förderangebot werden die kognitiven, sozialen, emotionalen und lebenspraktischen Kompetenzen erweitert. Das Leben mit Kindern, die einen besonderen Förderbedarf benötigen, stellt Eltern oft vor große Herausforderungen. Je früher die individuelle, ganzheitliche Förderung beginnt, umso größer ist die Chance einer optimalen Entwicklung.

Kindertagesstätte „Die Feldhasen“ betreuen in vier Gruppen insgesamt bis zu 75 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Eine Gruppe ist für unsere „Kleinsten“ von 1 bis 3 Jahren, zwei Gruppen sind von 2 Jahren bis zum Schuleintritt und die letzte Gruppe ist von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. In unserem Team arbeiten momentan 13 Kolleg*innen. Auch Praktikant*innen unterstützen unser Team regelmäßig.

In der Arbeit haben die Bildungsbereiche wie Bewegung, Sprache und Kommunikation, Medien-erziehung und die sozial, kulturelle und interkulturelle Bildung einen großen Stellenwert. Die integrative Arbeit am Kind, bei der das soziale Miteinander und die Förderung aller Kinder im Fokus stehen, gehört ebenfalls zu unseren Aufgaben. Mit unserem Förderangebot werden die kognitiven, sozialen, emotionalen und lebenspraktischen Kompetenzen erweitert. Je früher die individuelle, ganzheitliche Förderung beginnt, umso größer ist die Chance einer optimalen Entwicklung. Die Partizipation, also die Mitbestimmung der Kinder und Eltern, hat bei uns in der Kita einen hohen Stellenwert.

Caritas-Schule Mariannahill: Schule ist Lebensschulung – die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung hat zur Aufgabe, die Schüler zu einem möglichst eigenständigen Leben zu befähigen, dies beinhaltet u.a.

- Individuelle Förderung vom Schulbeginn bis zum Eintritt ins Berufsleben
- Unterricht findet im Klassenverband und in Differenzierungsgruppen bis hin zur Einzelförderung statt
- Therapeut*innen bieten Hilfen im Bereich Logopädie, Ergotherapie und Krankengymnastik an
- Wir arbeiten eng mit außerschulischen Institutionen wie Gesundheitsamt, Wohnheimen, Werkstatt, Jugendamt und Kirchengemeinden zusammen.
- Unsere Schüler*innen erlernen eine sinnvolle Freizeitgestaltung durch Teilnahme an AG's: Kegeln, Fußball, Schulchor, Tanzen, Backen, Volleyball, Mofa, Malen, Internet

Im **Arbeits- und Bildungszentrum (ABZ Oeventrop)** für Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung startet das sogenannte Eingangsverfahren, bei dem, durch anerkannte Testverfahren zur Ermittlung von arbeitsrelevanten Fähigkeiten, die Abklärung der beruflichen Perspektive stattfindet. Um allen Menschen mit Behinderungen gerecht zu werden, wird für jeden Einzelnen ein angemessenes Arbeits- und Förderangebot bereit gehalten. Ziel der Maßnahmen ist es, die Arbeitskraft aufzubauen oder wiederherzustellen. Auch die Stärkung der Sozialkompetenzen wird gefördert.

Die **heftzwecke-Lettershop** ist ein Dienstleistungsbereich für Lettershoparbeiten und vereint ein Team von Menschen mit und ohne Behinderung.

Die **caritas integra gemeinnützige GmbH** bietet Menschen mit und ohne Behinderung einen Arbeitsplatz. Ein Team, in dem einer zum anderen passt. Der Kunde erhält durch motivierte Mitarbeiter Dienstleistungen aus einer Hand. So vernetzt, dass eine zur anderen passt. Privatpersonen, Unternehmen, soziale Einrichtungen sowie öffentliche Auftraggeber schätzen die Flexibilität, die Termintreue und das Preis-/Leistungsverhältnis.

check&snack in Sundern ist eine Zweigwerkstatt der Caritas-Werkstätten Arnsberg. In dem ehemaligen Opel Verkaufshaus an der Hauptstraße in Sundern finden seit Januar 2019 insgesamt 33 Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz.

Das derzeitige Arbeitsangebot beinhaltet Montagearbeiten, Fahrzeugpflege sowie einen Café-Bereich.

In der Montage-Verpackungsgruppe werden Aufträge, hauptsächlich von Ortsansässigen Firmen, bearbeitet.

Die Fahrzeugpflege beinhaltet eine Außenwäsche (Waschanlage), Felgenreinigung, Fahrzeuginnenreinigung, Polsterreinigung sowie Lackpflege.

Im Café-Bereich werden täglich frische belegte Brötchen, kleine Snacks sowie ein individuelles Frühstück für bis zu 8 Personen angeboten. Darüber hinaus findet jeden Mittwoch ein Waffeltag statt. Zusätzlich unterstützen die Menschen mit Behinderung die Schulmensa in Sundern.

Werkstätten für Menschen mit Behinderungen in Arnsberg, Neheim und Meschede

Innerhalb und außerhalb unserer Werkstätten unterstützen und fördern wir Menschen mit Behinderungen und gliedern sie in das Arbeitsleben ein. Je nach Art und Schwere ihrer Behinderung bieten wir ihnen einen ihren individuellen Fähigkeiten entsprechenden Beschäftigungsplatz.

Wir begleiten sie dabei, ihre Leistungsfähigkeit durch ein vielfältiges Arbeits- und Bildungsangebot weiterzuentwickeln bzw. zu erhalten. Die Gesundheit jedes Einzelnen ist uns bei unserer Arbeit sehr wichtig: daher beachten wir die Aspekte des Arbeitsschutzes und des Umweltschutzes.

Im **Werkstattladen handwerk28** kann man Eigenprodukte der Caritas-Werkstätten Arnsberg erwerben – von Holanzündern über Dekoratives und Nützliches für Zuhause, Spirituellem, selbstgenähten Taschen oder leckeren Sachen aus der eigenen Küche.

Im Frühjahr bieten wir Beet- und Balkonpflanzen, im Herbst eine reichliche Auswahl von Gestecken und Kränzen für Allerheiligen. In der Adventszeit haben wir Weihnachtssterne, Adventsgestecke und Kränze in reichlicher Auswahl.

mach ma(h)l steht für ein modernes Verpflegungskonzept, das unter anderem darauf ausgerichtet ist, unsere Kunden mit einer ernährungsphysiologisch hochwertigen Verpflegung zu versorgen.

Betriebsintegrierte Beschäftigungsplätze (BIB) geben Menschen mit Handicap einen Platz mitten in der Gesellschaft. Der Begriff „Werkstatt“ lässt sich heute neu definieren: Nicht mehr nur als Ort, an dem Menschen mit Behinderung arbeiten, sondern auch als Organisationsform, die betriebsintegrierte Beschäftigungsplätze anbietet und absichert. Teilhabe am Arbeitsleben findet in der Gemeinde statt, unter dem erweiterten Dach der Werkstatt.

JoKA – Job Kontaktstelle Arbeit und Bildung bietet Menschen eine Anlaufstelle, in der sie sich über ihre persönlichen Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt informieren können und professionell begleitet werden.

Welchen Anteil haben die Produkte/Dienstleistungen am Umsatz?

Diese Kennzahl konnte zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht bereitgestellt werden.

Das Unternehmen und Gemeinwohl

Welchen Bezug hat Ihr Unternehmen zur Gemeinwohl-Ökonomie?

*„Gärtner zu sein heißt nicht, dass man die Natur sich selbst überlässt.
Gärtner bringen die Pflanzen nicht zum Wachsen,
aber sie schaffen die Bedingungen unter denen sie bestmöglich gedeihen können“.*

Unser Caritasverband beschäftigt sich seit 2020 auf verschiedenen Ebenen mit den gelebten Werten zum (Gemein-)Wohl aller in unserer Gesellschaft. Ein wichtiger Aspekt bei dieser Betrachtungsweise ist hierbei die Gemeinwohlökonomie. Dabei stehen vor allem diejenigen Werte im Mittelpunkt, die auch in unserem Leitbild verankert sind. Unser Anspruch ist der solidarische, helfende und wertschätzende Umgang aller Menschen miteinander, genauso, wie die positive Einwirkung des Verbandes auf die Gesellschaft als Ganzes und die Erhaltung einer lebenswerten Umwelt, heute und für zukünftige Generationen.

Der bemerkenswerte und einschneidende Beschluss des Bundesverfassungsgerichtes zum Art 20a GG vom 29.04.2021 bringt gerade im Punkt Umwelt und Belastungsausgleich mit zukünftigen Generationen eine größere Dynamik. Nach der Argumentation des Verfassungsgerichtes muss den Themen Nachhaltigkeit und zukünftige Auswirkungen aktuellen Handelns schon heute bei allen Entscheidungen eine größere Bedeutung zugemessen werden.

Welche Aktivitäten bzw. welches GWÖ-Engagement gab es im letzten Jahr vor der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz?

Seit den ersten Gemeinwohlaktivitäten im Jahr 2020 ist in unserem Caritasverband bereits viel geschehen. So wurde beispielsweise eine Orientierung als Beschlussvorlage für alle zukünftigen Entscheidungen des Verbandes für neue Projekte oder Dienste entwickelt, die u.a. finanzielle Auswirkungen, sozialpolitische Anforderungen (Solidarität und Gerechtigkeit), Wirkung auf Familienfreundlichkeit, Relevanz für Klima und die Wirkung auf den demographischen Wandel berücksichtigt. Zusätzlich werden mögliche Interessengruppen betrachtet (Menschen mit Behinderungen, Menschen mit Pflegebedarf, Menschen am Rande der Gesellschaft, Mitarbeiter*innen, Ehrenamtliche usw.). Mit dieser Beschlussvorlage soll sichergestellt werden, dass möglichst alle Themenbereiche und Personengruppen bei den grundlegenden Entscheidungen bedacht werden und somit die Nachhaltigkeit bei zukünftigen Entscheidungen aus Sicht des Gemeinwohls sichergestellt wird. Es gilt hierbei die Themen bestmöglich abzuwägen. Zum Beispiel kann eine neue Einrichtung ein wichtiger Baustein beim demographischen Wandel und für die Versorgung der Menschen sein, obwohl andere Faktoren hingegen „negativ“ Auswirkungen haben können (wie zusätzlicher Energieverbrauch, Flächenversiegelung usw.). Die einzelnen Themenbereiche sind deshalb bestmöglich zu begründen, um so die Entscheidungen nachvollziehbar und transparent dazustellen.

Aber nicht nur in unserem Caritasverband, sondern auch in den anderen Verbänden wird das GWÖ-Thema mit großem Interesse aufgegriffen. Aus diesem Grund hat sich, mitinitiiert vom Caritasverband Arnsberg-Sundern, jetzt auch im Bereich des Erzbistumsbistums Paderborn eine Caritas-GWÖ-Peergroup gegründet, die sich trägerübergreifend mit dem GWÖ-Ansatz beschäftigt. Zudem ist die GWÖ-Initiative auch in der Bundeskonferenz der Caritas-Orts- und Kreisverbände aufgegriffen worden.

Zwischenzeitlich gab es auch ein virtuelles Treffen mit dem europaabgeordneten Dr. Peter Liese mit unserem Orts Caritasverband um das Thema auch aus Sicht der europäischen Kommission in

den Blick zu nehmen. Denn vor einigen Jahren hat sich die europäische Kommission schon mit der Gemeinwohlökonomie beschäftigt und ihren Mitgliedstaaten, wie die Bundesrepublik, mit auf den Weg gegeben, diesen Ansatz als nicht bilanzielle (monetäre), sondern ergänzende inhaltliche (Gemeinwohlwirkung) Berichtserstattung aufzugreifen und auf die Bundesrepublik „runterzuberechnen“.

Wie geht es weiter?

Wir erhalten immer häufiger Rückmeldungen, dass die Nachhaltigkeitsthemen in unserem Verband zunehmend eine größere Bedeutung bekommen. Deshalb möchten dieses Thema gerne gemeinsam mit interessierten Kollegen*innen aufgreifen und bei Bedarf weiter informieren. Hierzu wurde eine E-Mail-Adresse gwoe@caritas-arnsberg.de eingerichtet. Dort können alle Fragen von Ihnen zum Thema Gemeinwohlökonomie platziert werden. Außerdem möchten wir über diese E-Mail-Adresse für alle Interessierten im Verband regelmäßig Informationen zu diesem Thema anbieten. Was passiert vor Ort, aber auch Grundsätzlich zu diesem Thema. Sollten Sie Interesse daran, senden Sie uns bitte einfach eine kurze E-Mail an die oben genannte Adresse mit dem Hinweis: „Ich bin interessiert“. Wir werden Sie dann in unseren Verteiler aufnehmen und über Neuigkeiten informieren.

Bei Bedarf können wir zu dem GWÖ – Ansatz die bewährte Möglichkeit unserer Querdenker-Arbeitsgruppe nutzen. So können durch persönlichen Austausch und Diskussionen mögliche Themenschwerpunkte weiterentwickelt werden. Sofern es die Corona-Pandemie zulässt, werden wir zu dieser besonderen Form der Mitarbeiterbeteiligung wieder zu einem Austausch einladen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich mit ihren Ideen und Vorschlägen aktiv an diesem Prozess beteiligen. Auf Wunsch senden wir Ihnen auch gerne den Gemeinwohlbericht unseres Caritasverbandes zu.

Welche Möglichkeiten hat jeder Einzelne?

Wünschenswert wäre, dass wir alle gemeinsam sowohl im dienstlichen als auch im privaten Kontext an diesem Thema arbeiten und unser Handeln danach ausrichten. Denn auch in diesen Kontexten gilt: „Kleinste Ursachen können bereits größte Wirkung haben und diese Wirkung kann höchst unterschiedlich sein.“ Diese empfindliche Abhängigkeit von den Anfangsbedingungen wurde in der Literatur auch bekannt als sogenannter „Schmetterlingseffekt“. Bevor ein System kollabiert (wie z.B. bei einem Tornado) ist im allerletzten Moment also ganz wenig Energie notwendig, sodass alleine der sanfte Flügelschlag eines Schmetterlings eine gewaltige Reaktion wie einen Tornado auslösen kann. So kann jeder Einzelne von uns die Rahmenbedingungen für mehr Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit schaffen.

Zusammenfassend kann man es mit den Worten von Mahatma Gandhi auch so sagen: *„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“*

Kontaktperson im Unternehmen für die GWÖ

Caritasverband Arnsberg-Sundern e.V.

Torsten Kapteiner

Hellefelder Str. 27-29, 59821 Arnsberg

Telefon: 02931 806769, t.kapteiner@caritas-arnsberg.de

A1. Menschenwürde in der Zulieferkette

Welche Produkte/Dienstleistungen werden zugekauft?

Nach welchen Kriterien werden Lieferant*innen ausgewählt?

Beim Caritasverband werden unterschiedliche Produkte und Dienstleistungen zugekauft. Neben den üblichen Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, sind die Bereiche Energie und Kraftstoffe große Bereiche in der Zulieferkette.

Eine wichtige Kategorie stellen Pflegeprodukte und persönliche Schutzausrüstung dar (Schutzmasken, Kittel, Arbeitsschuhe usw.). Ein weiterer wichtiger Bestandteil im Portfolio ist der übliche Wirtschaftsbedarf (Büromaterial, Hygienepapier usw.). In unseren Caritas-Werkstätten kaufen wir zudem teilweise für unsere Industriekunden Rohware ein, die wir dann im Herstellungsprozess zum Endprodukt verarbeiten. In ca. 80% aller Fälle stellt der Endkunde uns jedoch die Ware zur Verfügung. In den Werkstätten erfolgt dann lediglich die Montage oder Verpackung dieser sogenannten Beistellware. Bei dieser Ware liegt der Beschaffungsprozess ausschließlich in der Zuständigkeit unseres Kunden.

Bei Beschaffungen für größere Projekte (z.B. Baumaßnahmen) werden unsere Sicherheitsfachkraft, Sicherheitsbeauftragten und Brandschutzbeauftragten mit eingebunden und geben ihre Empfehlungen ab.

Die Beauftragung von Dienstleistungen bezieht sich hauptsächlich auf handwerkliche Gewerke, die nicht durch unsere Haustechniker abgedeckt werden können. Weitere Einkäufe betreffen den IT-Bereich und Versicherungen.

Die Kriterien für die Auswahl der Lieferanten und Dienstleister sind teilweise durch unser Qualitätsmanagement festgelegt. Bevorzugt werden Anbieter, die regional ansässig sind. Des Weiteren werden Firmen favorisiert, bei denen der Lieferant eine nachhaltige Herstellung von Produkten gewährleistet werden kann und der seinerseits faire Arbeitslöhne garantiert (Beispiel: Caritas Integra gGmbH für Reinigungsdienstleistungen und Transporte).

Bei unseren Dienstleistern und Lieferanten entscheiden wir uns bewusst für kleine regionale Betriebe, bei denen wir aufgrund deren Transparenz und Ortsansässigkeit überprüfen können, dass sie die Menschenwürde achten und einhalten.

Hinsichtlich der Kriterien, werden in allen relevanten Fällen unsere Sicherheitsfachkraft bzw. Hygienebeauftragten mit einbezogen. Dadurch ist gewährleistet, dass die Aspekte des Arbeitsschutzes, Nachhaltigkeit und Verträglichkeit bestmöglich berücksichtigt werden. Deswegen werden soweit möglich nur geprüfte und gekennzeichnete Produkte und Arbeitsmittel beschafft. Nur dann haben wir die Gewähr, dass die jeweilige Bauart dem aktuellen Stand der Technik und den gültigen Richtlinien und Normen entspricht. Kennzeichnungen von Arbeitsmitteln sind das GS-Zeichen und das CE-Zeichen. Des Weiteren berücksichtigen wir z. B. VDE-Zeichen, ENEC-Zeichen und EMV-Zeichen.

Beim Einsatz von Gefahrstoffen (z.B. Farben für den Malerbereich oder Schmiermittel für die Fertigung) achten wir durch unsere Gefahrstoffbeauftragten auch immer darauf, ob nicht ein Einsatz vergleichbarer Produkte mit weniger gefährlichen Inhaltsstoffen möglich ist.

Bei vergleichbaren Preisen ist immer das Produkt mit den höherwertigen oder vielfältigeren Prüfzeichen auszuwählen.

Der Caritasverband achtet daher auch auf das Thema Nachhaltigkeit. Beim Einkauf werden daher auch Umwelt- und Sozialsiegel berücksichtigt. Wir orientieren uns hierbei an der jeweils aktuellen Aufstellung auf der Webseite <https://www.siegelklarheit.de/>

Hier einige Beispiele:

Kategorie	Anforderung	Freigegebene Artikel	Beschränkung
Büroartikel	keine	alle	keine
Drucker/ Kopierer (Laser)	„blauer Engel“	alle die den Anforderungen entsprechen	Toner sollte geringst mögliche Menge an Gefahrstoffen enthalten
Hilfs- und Betriebsstoffe	keine	alle	keine
Betriebseinrichtungen	TÜV/GS-geprüft	alle die den Anforderungen entsprechen	keine
Werkzeuge/ Maschinen	CE-geprüft, besser: TÜV/GS-geprüft	alle die den Anforderungen entsprechen	
EDV-Artikel	TCO	alle die den Anforderungen entsprechen	nur neueste TCO
Reinigungsmittel	Möglichst biologisch abbaubar, Sicherheitsdatenblatt	alle die den Anforderungen entsprechen, Freigabe durch GefStBA	keine ohne Sicherheitsdatenblatt
Desinfektionsmittel	Sicherheitsdatenblatt	Freigabe durch GefStBA	keine ohne Sicherheitsdatenblatt
Klebstoffe	Sicherheitsdatenblatt	Freigabe durch GefStBA	keine ohne Sicherheitsdatenblatt
Lösungsmittel	Sicherheitsdatenblatt	Freigabe durch GefStBA	keine ohne Sicherheitsdatenblatt

Es ist allerdings ersichtlich, dass viele Siegel keine Rückschlüsse auf soziale Aspekte zulassen. Es überwiegen zum Großteil immer noch die klassischen Kriterien „Nachhaltigkeit“ und „Sicherheit“.

Ein weiteres Kriterium für unsere Lieferantenauswahl ist die regelmäßige Lieferantenbeurteilung. Diese wird für alle Bestellungen durchgeführt, die über unseren zentralen Einkauf vorgenommen werden. Alle Bestellungen, die innerhalb der jeweiligen Einrichtungen und Dienste vorgenommen werden, sind hiervon bislang noch ausgeschlossen. Die Bewertung erfolgt derzeit anhand zweier Kriterien: Mengentreue und Liefertermintreue. Der bestmögliche Zielerreichungsgrad beträgt 100%. Abhängig von den jeweils erfassten Daten erfolgt dann folgende Bewertung:

Anhand der ermittelten Kriterien kann der Risikostatus des jeweiligen Lieferanten ermittelt werden. Entsprechende Maßnahmen werden daraus abgeleitet.

Die Ergebnisse der Lieferantenbeurteilung sollen unseren Lieferanten mindestens halbjährlich mitgeteilt werden. Bei Einstufung als B- oder C-Lieferant werden Sie zu einer Stellungnahme bzw. Vorlage eines Maßnahmenplans innerhalb eines zuvor vereinbarten Zeitraums gebeten. Gerne unterstützen wir unsere Lieferanten auf Wunsch hierbei auf dem Weg zum A-Lieferanten. Hierfür stellen wir eine detaillierte Aufschlüsselung pro Geschäftsfall/Bestellung zur Verfügung, die zu der entsprechenden

Beurteilung geführt hat. Zusätzlich werden aussagekräftige 8D-Reporte zur Leistungsverbesserung herangezogen.

Wie werden soziale Risiken in der Zulieferkette überprüft bzw. evaluiert?

Eine Einflussnahme auf Risiken in der Zulieferkette ist größtenteils nur sehr schwer möglich. Wir achten aber darauf, dass Gütesiegel und Prüfsiegel beim Einkauf bestmöglich berücksichtigt werden (siehe oben). Durch die Siegel werden u.a. Nachhaltigkeit und faire Bedingungen in der Zulieferkette bestätigt. So kann der Nachweis zumindest indirekt erbracht werden, da eine komplette Rückverfolgbarkeit unmöglich ist. Dennoch ist die wertorientierte Grundhaltung unseres Caritasverbandes auch in unserem Einkauf festgeschrieben. Der Kostendruck seitens der öffentlichen Kostenträger erschwert jedoch die Umsetzung. Die höheren Preise für nachhaltige Produkte werden nicht refinanziert.

Welche Zertifikate haben die zugekauften Produkte?

GS-Zeichen, CE-Zeichen, VDE-Zeichen, ENEC-Zeichen, EMV-Zeichen, Blauer Engel, green IT



Verpflichtende Indikatoren:

Anteil der zugekauften Produkte/Dienstleistungen am gesamten Einkaufsvolumen

Mittelverwendung 2021 (ohne Personalkosten und Zinsaufwand):

Sachkosten	43,89 %
Energie	5,58 %
Abschreibung, Wartung, Instandhaltung.....	18,76 %
Steuern, Abgaben, Versicherungen.....	3,97 %
Sonstige Aufwendungen.....	26,71 %
Rücklagen	1,08 %

Mittelverwendung (wichtigste Kostenpositionen):

Rohstoffe.....	637.896 €
Hilfsstoffe	22.405 €
Betriebsstoffe.....	28.222 €
Instandhaltung durch Fremdfirmen (Dachdecker, Landschaftsgärtner usw.)	1.086.584 €
Einkauf Strom	690.434 €
Einkauf Gas.....	455.285 €
Wirtschaftsbedarf (Hygienepapiere, Büromaterial).....	2.091.134 €
Kosten für Reinigung/Hauswirtschaft	2.374.877 €

Mittelverwendung nur 2020 (wichtigste Kostenpositionen):

Rohstoffe.....	637.896 €
Hilfsstoffe	22.405 €
Betriebsstoffe.....	28.222 €
Instandhaltung durch Fremdfirmen (Dachdecker, Landschaftsgärtner usw.)	1.086.584 €
Einkauf Strom	690.434 €
Einkauf Gas.....	455.285 €
Wirtschaftsbedarf (Hygienepapiere, Büromaterial).....	2.091.134 €
Kosten für Reinigung/Hauswirtschaft	2.374.877 €

**Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen,
die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden:**

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung konnten zu diesem Punkt noch keine Angaben gemacht werden.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Auch die Zusammenstellung der Zahlen aus der Buchhaltung ist für abgelaufene Geschäftsjahre aufgrund der Vielzahl an Mandanten und der daraus folgenden Verdichtung schwer darstellbar.

Eine präzise Zuordnung von Siegeln zu den jeweiligen Lieferanten ist derzeit noch nicht darstellbar. Die Siegel, sowie weitere Nachhaltigkeitsaspekte sollen zukünftig auch in der Lieferantenbewertung abgebildet werden.

A1. Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Kann das Unternehmen bestätigen, dass die Menschenwürde in der Zulieferkette bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht verletzt wird?

Der Caritasverband versucht bestmöglich zu gewährleisten, dass die Menschenwürde in der Zulieferkette bei den wesentlichen Lieferanten nicht verletzt wird. Mit unseren wichtigsten Lieferanten ist unser zentraler Einkauf u. a. zu diesem Thema im regelmäßigen Austausch. Die Kontrolle und Nachverfolgung der Auswahlkriterien ist zudem bei uns ein kontinuierlicher Prozess, der eine transparente Kommunikation mit den Dienstleistern und Lieferanten erfordert. Leider ist dies bislang nur begrenzt möglich, da viele Produkte und Dienstleistungen von den jeweiligen Einrichtungen auch direkt eingekauft werden,

Im Verlauf der Corona-Pandemie, konnten wir diese Selbstverpflichtung hinsichtlich Menschenwürde und Nachhaltigkeit allerdings nicht immer einhalten. Wir achten auf Qualitätssiegel bei den eingekauften Produkten, aber besonders in der Corona-Pandemie mussten Hygieneartikel und persönliche Schutzausrüstung dort gekauft werden, wo es überhaupt noch verfügbare Ware gab. Hier stand der Gesundheitsschutz unserer Leistungsempfänger und Mitarbeiter, als auch die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben an erster Stelle.

A2. Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Mit welchen Maßnahmen fordert und fördert das Unternehmen entlang der Zulieferkette einen fairen und solidarischen Umgang aller Beteiligten miteinander?

Unser Caritasverband ist über die verantwortlichen Personen in direkter Kommunikation mit den unterschiedlichen Zulieferern. Es werden Dienstleistungsverträge mit Anbietern abgeschlossen, von denen wir durch langjährige Erfahrung und auch durch den persönlichen Austausch wissen, dass sie weder eine Marktstellung ausnutzen noch gesetzliche Vorgaben und Vorschriften verletzen. Wir kommunizieren und evaluieren durch unseren zentralen Einkauf mit den wichtigsten Lieferanten und Dienstleistern aktiv unsere Erwartungen in Bezug auf Nachhaltigkeit, Solidarität und Gerechtigkeit. Dies geschieht bislang zumeist punktuell im Rahmen der Bewertung oder bei neuen Bestellungen. Damit sensibilisieren wir die Firmen, sich in diesen Themenfeldern immer weiter zu hinterfragen und zu verbessern. Die Wirkung lässt sich durch regelmäßige Engagements dieser Firmen im sozialen Bereich nachweisen (bei Veranstaltungen oder durch Spenden).

Gerade im wichtigsten Zuliefersegment, dem Dienstleistungsbereich, sind wir im regelmäßigen Dialog mit regionalen Anbietern. Aufgrund der räumlichen Nähe kann meistens auch abgeschätzt werden, ob es bei den jeweiligen Zulieferern zu Missständen kommt. In diesem Fall wird von einer Zusammenarbeit abgesehen.

Unser Einkauf prüft regelmäßig die Lieferanten auf Grundlage wirtschaftlicher Gesichtspunkte und per Lieferantenbewertung. So besteht jederzeit die Möglichkeit, durch geeignete Angebote eine Geschäftsbeziehung aufzubauen. Langfristige Geschäftsbeziehungen werden dennoch realisiert, ohne Mitbewerber zu benachteiligen.

Gravierende Preisabweichungen (deutliche Niedrigpreise, überhöhte Preise) werden vom Einkauf kritisch hinterfragt. Es gibt somit keine solche Marktmacht vom Caritasverband, die zu Preisdumping oder unfairen Geschäftsbeziehungen führen würde. Zudem gibt es keine preisgesteuerten Bonus-systeme für unseren Einkauf. Generell versuchen wir, Gütesiegel und Prüfsiegel als geforderte Leistungsmerkmale aufzunehmen.

Wie überprüft und sanktioniert das Unternehmen diesbezüglich eventuell vorhandene Risiken und Missstände?

Bislang hat noch keine Überprüfung einen Hinweis auf mögliche Missstände ergeben. Im Verdachtsfall würden wir vom neuen Hinweisgeberschutzgesetz Gebrauch machen und die Hinweise an den entsprechenden Stellen in der Lieferkette platzieren. Solche Produkte und Lieferanten würden dann von unserem Lieferantenportfolio ausgeschlossen. Rückschlüsse hinsichtlich möglicher Missstände ergeben sich für uns im direkten Geschäftskontakt oder auch bei Firmenbesuchen.

Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt:

Unser Einkauf schätzt die Quote hier auf 50%. Es ist aber auch hier derzeit noch stark vom Produkt und den Rohwaren abhängig.

Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden:

Hier gibt unser Einkauf derzeit eine Quote von 60% an. Wir versuchen dies im Gespräch aufgrund unserer Lieferantenbewertung zu thematisieren. Die Ergebnisse der Lieferantenbeurteilung sollen unseren Lieferanten mindestens halbjährlich mitgeteilt werden. Bei Einstufung als B- oder C-Lieferant werden sie zu einer Stellungnahme bzw. Vorlage eines Maßnahmenplans innerhalb eines zuvor vereinbarten Zeitraums gebeten. Gerne unterstützen wir unsere Lieferanten auf Wunsch hierbei auf dem Weg zum A-Lieferanten. Hierfür stellen wir gerne eine detaillierte Aufschlüsselung pro Geschäftsfall/Bestellung zur Verfügung, die zu der entsprechenden Beurteilung geführt hat.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Ziel ist es, die Kriterien für Nachhaltigkeit zukünftig ebenfalls in der Lieferantenbewertung darzustellen. Hierfür ist eine Programmanpassung erforderlich, da die Software dies momentan nicht vorsieht.

A2. Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Kann das Unternehmen bestätigen, dass Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette nicht verletzt sowie die Marktmacht bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht ausgenutzt werden? Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Ja, eine Ausnutzung findet nicht statt. Jeder hat die Möglichkeit durch eine Angebotsabgabe eine Geschäftsbeziehung mit dem Caritasverband aufzubauen. Hierzu werden allen Dienstleistern die für eine erfolgreiche Erbringung der Dienstleistung notwendigen Informationen umfassend und mit dem Anspruch zur Verfügung gestellt, dass diese rechtzeitig erfolgen. Mit einigen Lieferanten gibt es darüber hinaus einen vergleichsweise hohen Informationsaustausch, da dies auf langjährigen guten Geschäftsbeziehungen beruht.



A3. Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

Nach welchen Kriterien werden Rohware, Produkte und Dienstleistungen ausgewählt?

Die ökologische Nachhaltigkeit versuchen wir durch die Kriterien Qualität, Regionalität, Langlebigkeit und Schadstoffgehalt der Produkte zu gewährleisten. Bei einem Einsatz von Gefahrstoffen erfolgt vorab auch immer eine Prüfung durch unsere Sicherheitsfachkraft, Sicherheitsbeauftragten und Gefahrstoffbeauftragten, ob nicht durch ein vergleichbares Produkt mit weniger Schadstoffanteil vergleichbare oder sogar bessere Ergebnisse erzielt werden können.

Beim Bezug von Produkten und Dienstleistungen achten wir zudem auf Regionalität. So versuchen wir kurze Anfahrtswege zu gewährleisten.

Wie werden ökologische Risiken in der Zulieferkette evaluiert?

Ökologische Risiken (Schadstoffe, Verderb usw.) versuchen wir zu vermeiden. Bei einigen Lieferanten für unsere Caritas-Werkstätten erfolgen vor Aufnahme einer Geschäftsbeziehung Lieferantenbesuche. So stellen wir sicher, dass die Produkte unseren Anforderungen entsprechen und können uns direkt vor Ort einen Eindruck zur Vermeidung ökologischer Risiken verschaffen.

Ein ökologisches Risiko beinhaltet unser Fuhrpark. Fossile Rohstoffe sind begrenzt und deren Verbrennung setzt ein entsprechendes Maß an CO₂ frei. Dies lässt sich derzeit allerdings noch nicht komplett vermeiden, obwohl wir unseren Fuhrpark derzeit auf Elektromobilität bzw. Hybridantriebe umstellen. Um die ökologischen Risiken zu kompensieren, ist geplant, dass der Caritasverband vor Ort eine entsprechende Anzahl an Bäumen anpflanzen lässt, welche den CO₂-Ausstoß kompensieren, der sich so nicht vermeiden lässt. Für den Caritasverband ist es dabei wichtig sich nicht durch Erwerb eines Klimazertifikats „freizukaufen“, sondern in der Region ein sichtbares Zeichen zu setzen, wo der Schadstoffausstoß auch anfällt. Grundlage hierfür ist der ermittelte Kraftstoffverbrauch der Firma Grüne Mineralöle. Wir erhalten jährlich den Gesamtverbrauch unserer Fahrzeugflotte unterteilt nach Kraftstoffart. Gemäß der Liste des Bundesverkehrsministeriums wissen wir, wie viel CO₂ bei der Verbrennung des jeweiligen Kraftstoffs anfällt. Diesen Jahresausstoß gilt es entsprechend zu kompensieren. Hierfür legen wir einen durchschnittlichen Wert zugrunde, den ein Baum kompensieren kann. Dies ergibt die Anzahl der zu pflanzenden Bäume.

Welche ökologischen Kriterien werden bei der Auswahl der Produkte und Lieferant*innen berücksichtigt?

Ökologische Kriterien bei Produkten werden regelmäßig bei den von uns eingesetzten Gefahrstoffen hinterfragt. Unsere Gefahrstoffbeauftragten prüfen in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit unserer Sicherheitsfachkraft und den Sicherheitsbeauftragten ob die von uns eingesetzten Stoffe durch ökologisch nachhaltigere Produkte ersetzt werden können, z.B. Reinigungsmittel durch biologisch abbaubare Produkte ersetzen. Unsere Standorte der Caritas-Werkstätten und das Arbeits- und Bildungszentrum Oeventrop unterziehen sich seit Jahren regelmäßiger Auditierungen nach DIN EN ISO 9001 und MAAS-BGW (Arbeitsschutz). Durch diese Audits ist die Überprüfung des Einkaufs und der eingesetzten Produkte umfassend und nachhaltig gegeben. Ein Ziel ist es möglichst flächendeckend auf ökologische Reinigungsmittel umzustellen.

Welche Unterschiede gibt es zu den Mitbewerbern hinsichtlich ökologischem Einkauf?

Andere Mitbewerber sind teilweise schon besser aufgestellt hinsichtlich der Schadstofffreiheit der Fahrzeugflotte (Elektromobilität). Aufgrund der geographischen Begebenheiten und der momentan noch schlecht ausgebauten Infrastruktur (Ladesäulen) konnten wir dieses Thema leider in unserer Region noch nicht vollständig umsetzen. Um die Patientenversorgung auch in den entferntesten Ecken des Sauerlandes zu gewährleisten, müssen wir derzeit noch Verbrennungsmotoren (oder Hybrid) einsetzen.

Verpflichtende Indikatoren:

Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind:

Der Anteil am Portfolio der Produkte, die über unseren zentralen Einkauf bezogen werden, beträgt ca. 60% (Schätzung).

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Die ökologische Prüfung erfolgt derzeit nur im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten.

A3. Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft werden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen?

Für unsere Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe der Produktion wird durch unseren Einkauf jedes Mal eine Abfrage Reach & Rohs erstellt. Die Lieferanten bestätigen uns damit, dass keine gefährlichen Inhaltsstoffe enthalten sind. Für alle anderen Artikel erfolgt eine derartige Abfrage momentan noch nicht.



A4. Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Mit welchen Maßnahmen fordert und fördert das Unternehmen entlang der Zulieferkette einen transparenten und partizipativen Umgang aller Beteiligten miteinander?

Sachb. TK		Lieferantenbewertung		05.01.2022						
Selektion	von	bis								
Lieferanten-Nr.	70000	80000								
Datum	01.01.2021	31.12.2021								
Preistreue [%]	0									
Mengentreue [%]	50									
Liefertreue [%]	50									
QS-Kennzahl [%]	0									
Eigene Bewertung [%]	0									
Detaillierte Ausgabe	<input type="checkbox"/>									
Mindestanzahl Bewegungen für Bewertung										
Anzahl	25									
Sortierung	Lieferanten-Nr.									
Lieferanten-Nr. Name	Mengen-	Preis-	Liefer-	QS	Bezug	Bew.	Treue	Teillief.	Note	
		treue [%]	treue [%]							
70230 Bredt GmbH	85	0	87	100	0	0	156	2	86	
70650 FOSchleiftechnik GmbH	99	0	80	100	0	0	49	1	90	
71108 Josef Korte e.K.	82	0	84	100	0	0	42	1	83	
71156 Wilhelm Klein GmbH	93	0	90	100	0	0	54	1	91	
71180 Heinrich Kipp Werk KG	88	0	90	100	0	0	26	1	88	
71253 Lübke & Driller GmbH	92	0	63	100	0	0	25	1	77	

Die Ergebnisse der Lieferantenbeurteilung sollen unseren Lieferanten mindestens alljährlich mitgeteilt werden. Bei Einstufung als B- oder C-Lieferant werden Sie zu einer Stellungnahme bzw. Vorlage eines Maßnahmenplans innerhalb eines zuvor vereinbarten Zeitraums gebeten. Gerne unterstützen wir unsere Lieferanten auf Wunsch hierbei auf dem Weg zum A-Lieferanten. Hierfür stellen wir eine detaillierte Aufschlüsselung pro Geschäftsfall/Bestellung zur Verfügung, die zu der entsprechenden Beurteilung geführt hat. Zusätzlich werden bewährte Tools aus dem Qualitätsmanagement genutzt, die zur Leistungsverbesserung herangezogen werden.

Wie prüft und sanktioniert das Unternehmen diesbezüglich eventuell vorhandene Risiken und Missstände?

Sollten wir den Verdachtsfall eines Risikos bzw. Missstände in unserer Zulieferkette wahrnehmen, werden wir vom neuen Hinweisgeberschutzgesetz Gebrauch machen und die vermuteten Tatbestände melden. Die Lieferanten ihrerseits haben dann die Möglichkeit und Pflicht den gemeldeten Tatbeständen nachzugehen. Der Caritasverband wird seinerseits die Konsequenzen daraus ziehen und die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Lieferanten beenden.

Verpflichtende Indikatoren:

Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt

Hier schätzt unser Einkauf den Anteil auf 60%. Es kommt aber immer auf das Produkt an, da noch nicht alle Lieferanten ihre Produkte mit einem entsprechenden Label versehen haben.

Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden.

Unser Einkauf schätzt hier die Quote auf 50%. Wir fragen beim Lieferanten z.B. regelmäßig CO₂-Abdrücken bzw. Kompensation.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Alle Produkte/Dienstleistungen, die in den Einrichtungen vor Ort gekauft werden, sind bislang nicht hinsichtlich Nachhaltigkeit und Gütesiegel zu kontrollieren. Es ist geplant, die wichtigsten Gebrauchsgüter und Verbrauchsgüter zukünftig ebenfalls über den zentralen Einkauf bereitzustellen. Die Einrichtungen können dann hausintern (ähnlich einem Online-Shop) die entsprechenden Waren ordern. Die Abwicklung erfolgt dann allerdings über unseren zentralen Einkauf. So erhalten wir zukünftig aussagekräftigere Kennzahlen.

B1. Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Aufgrund der Rechtsform als eingetragener (gemeinnütziger) Verein liegt der Fokus bei unserem Caritasverband nicht in der Gewinnerzielung. Wir sind dennoch bestrebt in allen Bereichen möglichst kostendeckend zu arbeiten. Da dies nicht immer gelingt, werden auch Rücklagen aufgebaut um auch in schwierigen Zeiten weiterhin die Dienste für die Menschen anbieten zu können. Zu einem Großteil werden beim Caritasverband und seinen Einrichtungen und Diensten alle laufenden Einnahmen mit öffentlichen Geldern und Zuschüssen durch die Sozialversicherungsträger, Kommunen und Kreise, durch Landes- und Bundesmittel finanziert. Darüber hinaus erhalten wir z.B. auch Fördergelder aus dem europäischen Sozialfond und finanzielle Unterstützungen von Stiftungen aus Förderfonds. Des Weiteren bekommt der Verband Kirchensteuermittel zu gewiesen und erhält Mitgliedsbeiträge und Spenden für seine caritativen Tätigkeiten.

Aufgrund dieser Finanzierungssituation und Abhängigkeit von öffentlichen Mitteln gehört es zu den Grundsätzen und zu unserem Verständnis des Caritasverbandes, dass wir unsere Arbeit und deren Ergebnisse gegenüber der Öffentlichkeit transparent machen. Dies erfolgt durch den jährlich erscheinenden Tätigkeitsbericht und der Offenlegung von Informationen auf unserer Webseite, die dem Transparenzstandard entsprechen.

Eine Überprüfung des operativen Geschäfts erfolgt durch die Mitglieder des Caritasrats als zuständiges Aufsichtsgremium. Zusätzlich gibt es in unserem Caritasverband eine Innenrevision und ein Controlling. Darüber hinaus wird die ordnungsmäße Durchführung der Geschäftsführung regelmäßig extern überprüft.

Gesetzliche Vorgaben bezüglich Revisionsmaßnahmen gibt es für den Caritasverband Arnsberg-Sundern e.V. als rechtsfähigen Verein nicht.

Zudem erfolgt eine Prüfung auch im Rahmen des Jahresabschlusses durch den Wirtschaftsprüfer.

§19 unserer Satzung schreibt vor: „Vorstand und besondere Vertreter haben bei ihrer Tätigkeit die Grundsätze einer gewissenhaften und sorgfältigen Geschäftsleitung nach allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen und im Rahmen der Ziele des Verbandes einzuhalten.“ Zur Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung gehört es nicht nur, die Ausgestaltung der Organisation des Unternehmens vorzunehmen, sondern auch Prozesse und Organisationseinheiten regelmäßig zu überwachen und die Mittel satzungskonform einzusetzen.

Gemäß der Arbeitshilfe 182 „Soziale Einrichtungen in katholischer Trägerschaft und Aufsicht“ zählt zu den Grundsätzen guter Unternehmensführung caritativer Dienste und Einrichtungen auch, dass der Träger seine Arbeit und deren Ergebnisse gegenüber der Öffentlichkeit transparent macht, da sich diese Einrichtungen mit öffentlichen Geldern und Spenden finanzieren (Rubrik Transparenz).

Welche unterschiedlichen Möglichkeiten des Gewinns von Eigenmitteln wurden überlegt?

Als Caritasverband, der sich am Gemeinwohl und dem Gemeinnützigkeitsrecht orientiert, ist das primäre Interesse die auskömmliche Finanzierung der Einrichtungen und Dienste sicherzustellen und die Eigenmittel zu (re-)investieren in sozial-/pflegerische Angebote und caritative Projekte. Als Verband und als gemeinnützig anerkannte Organisation sind wir dabei strengen rechtlichen Regularien beim Umgang mit Geldmitteln unterworfen.

Die finanziellen Planungen sorgen aber auch dafür, dass ausreichend Rücklagen bereitgehalten werden. Bei den Ausgaben verpflichten wir uns zu Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit.

Erzielter Gewinn wird für die weitere Finanzierung unserer Einrichtungen und Dienst verwendet bzw. fließt in die Rücklagenbildung ein.

Welche Formen und Anteile von Finanzierung durch Berührungsgruppen und/oder über Ethikbanken konnten umgesetzt werden?

Mit reinen Ethikbanken führt der Caritasverband momentan keine Geschäftsbeziehungen.

Wie können konventionelle Kredite abgelöst und Finanzrisiken verringert werden?

Da die Bank für Kirche und Caritas seit 2013 über ein entsprechendes Nachhaltigkeitsiegel verfügt, ist ein Ablösen konventioneller Kredite nicht notwendig. Finanzrisiken werden in regelmäßigen Abständen und nach Bedarf im Rahmen unsere Risikomanagements und des Controllings überprüft.

Darüber hinaus existiert beim Caritasverband eine Anlagerichtlinie zur Sicherstellung und ordnungsgemäßen Umgang mit Anlagen (Fonds usw.).

Wie sind die Finanzpartner*innen in Bezug auf ethisch-nachhaltige Ausrichtung zu bewerten?

Die Abwicklung des Zahlungsverkehrs erfolgt über die regionale Sparkasse Arnsberg-Sundern, die Volksbank und die Bank für Kirche und Caritas in Paderborn. Bei der Auswahl unserer Banken achten wir explizit auf regionale Zugehörigkeit bzw. auf Selbsthilfeeinrichtungen für kirchlich-caritative Einrichtungen wie z.B. die Bank für Kirche und Caritas. Bei unseren Spareinlagen und Termingeldern vertrauen wir auf die Aussage der Banken, dass es sich um ethisch-nachhaltige Geldanlagen handelt, die keine Risiken beinhalten.

Verpflichtende Indikatoren:

Anteil Eigenkapital in Prozent Caritasverband Arnsberg-Sundern e.V.:

40,1%

Durchschnittlicher Eigenkapitalanteil der Branche:

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung lagen diese Angaben nicht vor.

**Fremdfinanzierung, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsart
(Angaben in Tsd. € und in % vom Fremdkapital):**

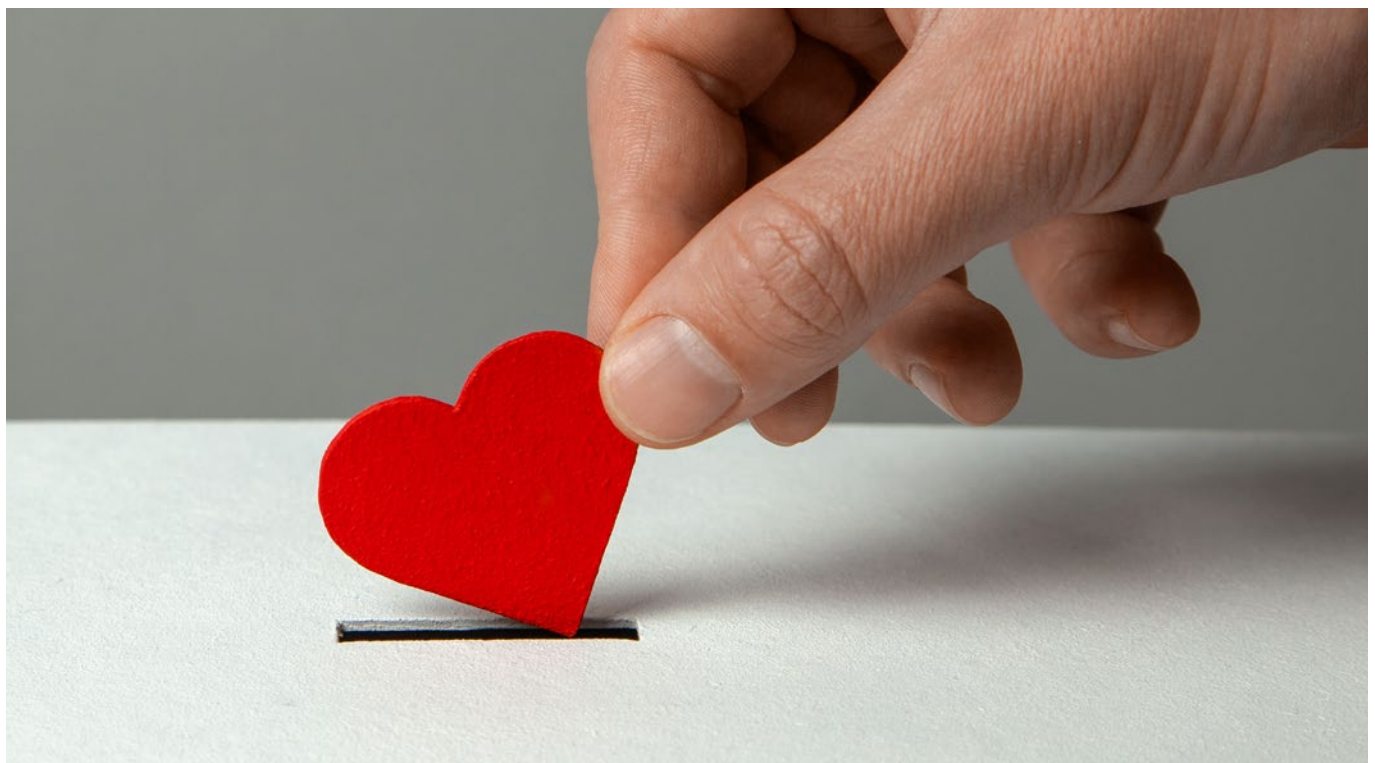
	31.12.2021	31.12.2020
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Kapital	26.278.665,36	26.029.439,39
II. Jahresüberschuss	239.571,63	249.225,97
	<u>26.518.236,99</u>	<u>26.278.665,36</u>
B. Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	3.560.900,44	3.097.325,00
C. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	5.124.637,99	3.430.671,77
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23.820.615,02	22.232.238,16
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 1.379.909,97		(1.374.597,92)
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr € 22.440.705,05		(20.857.640,24)
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.713.315,65	1.273.395,85
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 1.713.315,65		(1.273.395,85)
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	404.253,90	323.759,41
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 404.253,90		(323.759,41)
4. Sonstige Verbindlichkeiten	4.293.158,48	3.994.607,08
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 4.295.101,09		(3.839.729,58)
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr € 132.057,00		(154.877,50)
davon aus Steuern € 326.513,06		(377.100,39)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 34.876,01		(26.448,27)
	<u>30.231.343,05</u>	<u>27.824.000,50</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten	622.245,53	686.061,23

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) fördert ein Plus an Informationen, welches die Organisationen, die sich der ITZ angeschlossen haben, freiwillig anbieten und das über die gesetzlichen Veröffentlichungspflichten für zivilgesellschaftliche Organisationen in Deutschland hinausgeht. Hierfür liefert die ITZ einen Rahmen für grundlegende Transparenz in gemeinnützigen Organisationen. Die Anforderungen sind bewusst gering gehalten, um auch für kleine und mittlere Organisationen ohne bedeutenden zusätzlichen Aufwand erfüllbar zu sein. Es wird damit ein Angebot geschaffen, sich mit dem Thema Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit zu befassen und trägt dazu bei, die Kultur der Transparenz im gemeinnützigen Sektor zu stärken.

Organisationen, welche die Anforderungen der ITZ umgesetzt haben, dürfen das ITZ-Logo führen und können somit einfach nach außen dokumentieren, dass sie sich mit dem Thema befasst haben und die Veröffentlichung der festgelegten Informationen vollständig vorgenommen haben und diese auch in Zukunft stets aktuell halten wollen.

Es wird der interessierten Öffentlichkeit, Spendern, Vereinsmitgliedern, Begünstigten, Journalisten, Zuwendungsgebern und den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben, sich auf einfache Weise zu informieren und gegebenenfalls Fragen zu stellen.



B2. Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Verpflichtende Indikatoren:

Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit:

249 Tsd. € (2020)

Gesamtbedarf Zukunftsausgaben:

1.730 Tsd. € ► gemäß Investitionsplanung für das Folgejahr 2021.

Getätigte/r strategischer Aufwand/strategische Ausgaben Tsd. € ► Keine Angabe möglich:

Anlagenzugänge 3.749 Tsd. €

Zuführung zu Rücklagen (nicht entnommener Gewinn) 240 Tsd. €

Auszuschüttende Kapitalerträge 0 Tsd. €
in 0% vom Stamm- oder Grundkapital

Aufgrund der Rechtsform als eingetragener gemeinnütziger Verein verbleibt der gesamte Jahresüberschuss in der Organisation.

Verbleibende Überschüsse werden ausschließlich den Rücklagen zugeführt.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Für die nächsten Jahre sollen die vorgenannten Kennzahlen noch konkreter an die Anforderungen gemäß der GWÖ-Indikatoren aufbereitet werden.

B2. Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln

Kann das Unternehmen bestätigen, dass die Verteilung von Geldmitteln trotz stabiler Gewinnlage fair erfolgt?

Ja, die Bank für Kirche und Caritas verfügt seit 2013 über ein entsprechendes Nachhaltigkeitssiegel.

Dadurch hat die Bank für Kirche und Caritas sichergestellt, dass auch die Spareinlagen und Termingelder, die deren Kundinnen und Kunden dort unterhalten, ethisch-nachhaltige Geldanlagen sind. Damit war die Bank für Kirche und Caritas damals die erste Bank, die ihre Geldanlagen komplett anhand von Nachhaltigkeitskriterien überprüfte. Standen zunächst klare Ausschlusskriterien auf der Basis einer christlichen Wertorientierung im Vordergrund, wurde der Filter um zahlreiche Positiv- wie Negativkriterien ergänzt, mit denen sich die vergleichsweise nachhaltigeren Wertpapieremittenten in den verschiedenen Branchen ermitteln lassen.

Siehe hierzu:

<https://www.bkc-paderborn.de/nachhaltige-geldanlagen/unsere-kompetenz/nachhaltigkeitssiegel.html>

B3. Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Welche Investitionen in eigene Anlagen haben ökologisches Verbesserungspotenzial?

Die Gebäudesubstanz unserer Immobilien ist zum Teil in die Jahre gekommen. Diese werden sukzessive auf aktuelle Standards angepasst (veränderte Bedarfe, Dämmung, neue Heizungen, Beleuchtungen usw.). Einige Gebäude (sofern nicht angemietet) verfügen auch über große Dachflächen. Hier gibt es Planungen diese Flächen für Photovoltaik zu nutzen. Dies wäre somit ohne weiteren Flächenverbrauch möglich.

Auch beim Fuhrpark werden – sofern möglich – Fahrzeuge mit alternativen Antrieben bzw. Hybrid-Fahrzeuge angeschafft. Ein Problem ist derzeit die Infrastruktur im ländlichen Raum, wo noch Verbesserungsbedarf existiert.

Welche Mittel werden für die Realisierung benötigt und welche Förderprogramme können genutzt werden?

Welche Investitionen wurden/werden konkret vorgenommenen?

Bei allen Neu- und Umbauten fließen ökologische Gesichtspunkte mit ein, hierzu gehören u.a. Beleuchtung, Klimaanlage, Dämmung, Heizung und Wasserverbrauch. Alle Entscheider (insbesondere Einkauf, Facility Management und Haustechniker) sind in unserem Caritasverband ökologisch sensibilisiert.

In welchem Ausmaß beteiligt sich das Unternehmen an Finanzierungsformen sozial-ökologischer Projekte?

Im Jahr 2021 wurde eine Orientierung als Beschlussvorlage für alle zukünftigen Entscheidungen des Verbandes für neue Projekte oder Dienste entwickelt, die u.a. finanzielle Auswirkungen, sozialpolitische Anforderungen (Solidarität und Gerechtigkeit), Wirkung auf Familienfreundlichkeit, Relevanz für Klima/ und die Wirkung auf den demographischen Wandel berücksichtigt. Zusätzlich werden mögliche Interessengruppen betrachtet (Menschen mit Behinderungen, Menschen mit Pflegebedarf, Menschen am Rande der Gesellschaft, Mitarbeiter*innen, Ehrenamtliche usw.). Mit dieser Beschlussvorlage soll sichergestellt werden, dass möglichst alle Themenbereiche und Personengruppen bei den grundlegenden Entscheidungen bedacht werden und somit die Nachhaltigkeit bei zukünftigen Entscheidungen aus Sicht des Gemeinwohls gewährleistet wird. Es gilt hierbei die Themen bestmöglich abzuwägen. Zum Beispiel kann eine neue Einrichtung ein wichtiger Baustein beim demographischen Wandel und für die Versorgung der Menschen sein, obwohl andere Faktoren hingegen negative Auswirkungen haben können (wie zusätzlicher Energieverbrauch, Flächenversiegelung usw.). Die einzelnen Themenbereiche sind deshalb bestmöglich zu begründen, um so die Entscheidungen nachvollziehbar und transparent darzustellen.

Als sozial-ökologische Investition kann zudem auch interpretiert werden, dass der Caritasverband im Rahmen der Peer-Zertifizierung auch andere Teilnehmer auf dem Weg zur Gemeinwohl-Zertifizierung unterstützt.

Verpflichtende Indikatoren:

Investitionsplan inkl. ökologischer Sanierungsbedarf:

1.730 Tsd. € ► gemäß Investitionsplan für 2021.

Realisierung der ökologischen Investitionen:

312 Tsd. € und 18% des Bedarfs.

Finanzierte Projekte Veranlagung:

Die Kennzahl wird noch nachgereicht.

Fonds-Veranlagungen:

Die Kennzahl wird noch nachgereicht.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Wir können aufgrund der Entfernungen und der geographischen bzw. topografischen Gegebenheiten den Fuhrpark nicht komplett auf E-Mobilität umstellen. Eine Zeit lang wird der Verbrennungsmotor weiterhin erforderlich sein um unsere Kunden auch in den entferntesten Ecken unseres Einzugsgebiets zu erreichen.

Daher wird der gesamte Kraftstoffverbrauch des Jahres als Grundlage zur Berechnung der Klimaneutralität herangezogen. Aufgrund der jeweiligen Menge an Kraftstoff, wird der CO₂-Ausstoss errechnet, der durch die Verbrennung entsteht. Die so ermittelten Emissionen sollen durch Anpflanzung neuer Bäume kompensiert werden, die diesem Wert entsprechen.

Hierbei ist je nach Baumart zu beachten, dass die Bäume in den ersten Jahren nach Pflanzung eher geringe Biomassevorräte anlegen. Erst mit zunehmendem Alter wird vermehrt CO₂ gebunden. Dieser Durchschnittswert soll zugrunde gelegt werden. Dem Caritasverband ist es wichtig auch vor Ort in der Region ein Zeichen zu setzen. Also in dem Sozialraum, in der Schadstoffe auch ausgestoßen werden. Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass wir damit in unserer Region zum Erhalt des Landschaftsbildes beitragen möchten.

B3. Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Kann das Unternehmen bestätigen, dass das Geschäftsmodell nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen aufbaut oder dass zumindest eine mittelfristige Ausstiegsstrategie verfolgt wird?

Ja, siehe oben.

B4. Eigentum und Mitentscheidung

Wer sind die Eigentümer*innen, über welche Anteile verfügen sie, welche Rechte, Pflichten und Haftungen folgen daraus?

Der Caritasverband Arnsberg-Sundern e.V. wurde 1954 gegründet. Eine Gefahr der feindlichen Übernahme besteht aufgrund der Eigentumsstruktur und Rechtsform nicht. Aufgrund unserer Vereinsrechtsform sind die Mitglieder das tragende Fundament unseres Verbandes und haben die Möglichkeit über die Mitgliederversammlungen u.a. ihre Stimme in die Entwicklung des Caritasverbandes einzubringen. Darüber hinaus wählen sie u.a. ihre Delegierten für die Delegiertenversammlung. Die Delegiertenversammlung ist gemäß Satzung das oberste beschlussfassende Organ des Verbandes. Sie setzt sich zusammen aus den gewählten Delegierten und weiteren Delegierten aus unserem Verbandsgebiet ([siehe Satzung](#)). Ihr obliegt u.a. die Wahl der stimmberechtigten ehrenamtlichen Mitglieder des Caritasrates, der Erlass einer Geschäftsordnung für den Caritasrat und die Entlastung des Caritasrates und des Vorstands.

Der Caritasrat besteht aus fünf bis elf von der Delegiertenversammlung zu wählenden Mitgliedern. Er hat über alle wichtigen Verbandsangelegenheiten zu beraten und zu beschließen und die Tätigkeit des Vorstandes zu überwachen. Für die nicht von der Delegiertenversammlung oder vom Caritasrat wahrzunehmenden Angelegenheiten des Verbandes, insbesondere die operative Geschäftsführung, ist der Vorstand zuständig, der auch Dienstvorgesetzter aller im Verband beschäftigten Menschen ist.

Welche Form von Mitentscheidung und Eigentumsbeteiligung konnte gefunden werden?

Bei möglichst allen Entscheidungen wird die Mitarbeitervertretung mit eingebunden. Zusätzlich zur Mitarbeitervertretung gibt es in unserem Caritasverband auch noch weitere einflussnehmende Kunden-Gremien wie z.B. Heimbeiräte und Werkstatträte. Eine Mitgestaltung für unsere Mitarbeitenden ist zudem durch attraktive proaktive Teilnehmungsformate möglich (z.B. Querdenker-Arbeitsgruppe und Verbesserungsvorschlagswesen).

Die Einbindung der Mitarbeitervertretung ist über die Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO) geregelt. Unser Caritasverband geht in der Beteiligung dieser Gremien aber noch weit darüber hinaus, indem die Verantwortlichen auch in zusätzlichen Formaten mit eingebunden werden, wie z. B. Einbindung in das betriebliche Gesundheitsmanagement, Mitwirkung zur Festlegung von Maßnahmen, die sich aus Assessments ergeben usw.

Wie werden transparente Entscheidungsgrundlagen für alle Eigentümer*innen gesichert und wie wird die neue Gemeinschaft auf diese Aufgaben vorbereitet?

Innerhalb des Caritasrates und im Führungskreis des Caritasverbandes werden transparente Entscheidungen hinsichtlich Kosten und Nutzen mittels eines eigens entwickelten Formulars getroffen, welches die Auswirkungen kenntlich macht. So kann z.B. die Eröffnung einer neuen Tagespflege dazu führen, dass der Energieverbrauch und die Flächennutzung steigt, im Gegenzug reduziert sich allerdings die Anzahl der Fahrten, Arbeitsplätze werden geschaffen und ein Teil des Gemeinwohls wird abgedeckt.

Wie hat sich die Eigentümerstruktur in den letzten Jahren entwickelt und wie wird die Veränderung abgesichert?

Aufgrund der Vereinsstruktur gibt es keine Veränderungen.

Wie verteilt sich das Eigenkapital in Prozent auf (Eigenkapitalstruktur in %, jeweils von 0 bis 100%):

Diese Struktur ist bei einer caritativen Organisation nicht relevant.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Es ist geplant die zuvor erfolgreich etablierten Beteiligungsformate für unsere Mitarbeiter und interessierten Parteien wieder aufzunehmen. Diese sind aufgrund der pandemischen Lage ausgesetzt worden. Zu den Formaten gehören u.a. German-CIM (Instrument zur Bewertung und Implementierung christlicher Identität) und Querdenker-Arbeitsgruppen.

B4. Negativaspekt: feindliche Übernahme

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine feindlichen Übernahmen erfolgt sind?

Aufgrund unserer Vereinsstruktur und Satzung sind keine feindlichen Übernahmen möglich. Es kommt gelegentlich vor, dass sich andere Träger nach Kooperationspartnern umsehen oder das Portfolio der angebotenen Dienstleistungen anpassen. Hier besteht die Möglichkeit, dass sich der Caritasverband aktiv mit einbringt. Die Initiative erfolgt hierbei aber immer grundsätzlich durch andere Institutionen, mit ihrem ausdrücklichen Wunsch, dass unser Verband aktiv wird.

C1. Menschenwürde am Arbeitsplatz

Wie kann die Unternehmenskultur im Unternehmen beschrieben werden?

Unsere werteorientierte Unternehmenskultur ist geprägt von Wertschätzung, Offenheit, Fairness und Achtsamkeit. Unser Handeln fußt dabei auf der christlichen Wertevorstellung (individuell und institutionell). Wir richten uns auf der Führungsebene nach den systemischen Grundhaltungen modernen Führens, d.h. unsere Führung gestaltet sich partizipativ-dialogisch und ist lebensphasenorientiert. Lebensphasenorientierung bedeutet, dass alle Mitarbeiter*innen in allen Lebensphasen gebraucht werden. Das kann sehr unterschiedlich sein. So verschieden die Menschen sind, so verschieden sind auch die Lebensphasen von Menschen. Egal ob sie pflegen, gerade in Elternzeit sind, sich weiterbilden wollen, eine neue Ausbildung 40+ anstreben oder vielleicht trotz Teilzeit in eine Führungsposition gehen möchten.

In unserer Organisationskultur wird eine offene Fehlerkultur gelebt, d.h. wir erkennen Fehler, besprechend diese offen und lernen daraus.

Den stetigen Wandel gestalten wir aktiv auf allen Ebenen und in angemessenem Tempo. Dabei bewahren wir aufmerksam Errungenschaften der Vergangenheit. Es gilt daher einen kulturellen Lern- und Entwicklungsprozess im Caritasverband zu initiieren, der einen Umgang mit einer solchen Unbeständigkeit, Unsicherheit, Komplexität und Mehrdeutigkeit ermöglicht und zudem einem zunehmenden Sinnverlust in der Arbeitswelt begegnet. Einen Lern- und Entwicklungsprozess, der zu mehr Handlungssicherheit, Flexibilität und Selbstwirksamkeit bei den über 1.400 Mitarbeiter*innen führt und konsequent deren individuelle Potentiale fördert und zur Geltung bringt.

Welche Maßnahmen wurden zu betrieblicher Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz umgesetzt und wie werden sie evaluiert?

In 2021 haben wir erstmals die Schnupperkurse im Freizeitbad Nass angeboten. Die Nachfrage und Teilnahme war groß und die Rückmeldungen überwiegend positiv.

Auch das Job-Rad-Leasing wurde durch die Mitarbeiterschaft sehr gut angenommen.

Im Bereich Arbeitsschutz haben wir u.a. das Angebot an Online-Unterweisungen für alle Mitarbeiter ausgeweitet. Unsere Mitarbeitenden haben somit alle die Möglichkeit entsprechend ihrer zeitlichen Kapazitäten und Präferenzen die Pflichtunterweisungen eigenverantwortlich zu bearbeiten.

Für alle Bereiche bieten wir zudem auf Wunsch eine Arbeitsplatzmessung an. Diese beinhaltet u.a. Werte wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Lärmpegel, Beleuchtung, Luftqualität und Luftgeschwindigkeit. Die Sicherheitsfachkraft bzw. der Betriebsarzt führen bei Bedarf weitergehende Beratungen durch. Das Angebot wird regelmäßig in Audits oder Arbeitsschutz-Sitzungen beworben. So können subjektive Eindrücke durch objektive Fakten untermauert werden. Sollte Handlungsbedarf bestehen, wird dieser entsprechend der jeweiligen Möglichkeiten umgesetzt.

Die Maßnahmen im Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung und des Arbeitsschutzes werden jährlich im Managementbericht erfasst und evaluiert. Dies beinhaltet auch die Zielplanungen, welche durch das „Team Gesundheit“ geplant werden. Unterjährige Evaluationen finden im Rahmen der einzelnen Besprechungen innerhalb der jeweiligen Teams statt. Dies geschieht aufgrund von Kennzahlen wie z.B. Teilnehmerquote oder Wünsche der Mitarbeiter.

Welche Rolle spielt Diversität bei der Aufnahme von sowie im Umgang mit Mitarbeitenden und welche Betriebsvereinbarungen bzw. Maßnahmen gibt es bereits?

Als großer Träger ist für uns Diversität sehr wichtig und kann manchmal auch eine große Herausforderung sein. In unserem Caritasverband sind wir sehr stolz darauf, dass Menschen aus über 20 Nationalitäten bei uns tätig sind.

In dem groß angelegten Projekt „vitaminL-Lebensphasenorientierte Führung und Organisationsentwicklung“ haben wir für unsere Mitarbeiter in drei Projektjahren die Themen Lebensphasenorientierung und Vielfalt in den Blick genommen. (siehe hier <https://www.caritas-arnsberg.de/organisation/aktuelle-projekte/vitaminl/vitaminl/>)

Der Vorstand, unsere Mitarbeitervertretungen und die Schwerbindertenvertretung haben eine [Inklusionsvereinbarung](#) geschlossen mit dem Ziel, unsere Verbandskultur und die gemeinsame Haltung sowie Motivation zum Thema Inklusion auf Basis unseres Leitbildes in den Einrichtungen und Diensten weiterzuentwickeln.

Wir können bestätigen, dass keine menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen vorliegen. Dies garantieren wir durch

- die Ermöglichung von Entwicklungs- und Aufstiegschancen innerhalb des Caritasverbandes,
- Gewährung eines angemessenen Gestaltungsspielraums in dem jeweiligen Arbeitsfeld,
- Förderung und Unterstützung von Fortbildungen unserer Mitarbeitenden,
- Einhaltung der gültigen Regelungen bei der Bezahlung unserer Mitarbeiter (z.B. AVR),
- eine gute Arbeitnehmervertretung, die sich für die Belange der Mitarbeitenden einsetzt,
- Angebote, die unseren Mitarbeitenden in beruflichen und privaten Krisen begleiten (z.B. durch eine hauptberufliche Seelsorgerin),
- eine gute Dienstgemeinschaft.

Die Rahmenbedingungen sind aber leider so, dass das Verhältnis Arbeitsmenge/Anzahl beteiligte Personen knapp bemessen ist. Diese Rahmenbedingungen können durch den Caritasverband allerdings nicht beeinflusst werden. Dennoch versuchen wir bestmöglich mit diesen Rahmenbedingungen umzugehen, in dem wir z.B. Präventionsmaßnahmen wie psychische Gefährdungsbeurteilungen regelmäßig durchführen oder diese Themen auch in Mitarbeiterbefragungen evaluieren. Pflichtfortbildung bzw. -unterweisungen werden größtenteils online durchgeführt, so dass Zeitpunkt, Umfang und Dauer durch den Mitarbeiter selbst festgelegt werden kann. Eine achtsame und bestenfalls selbstorganisierte Tagesgestaltung ist hierbei ein wichtiger Schlüssel.

Verpflichtende Indikatoren:

Anzahl/Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit:

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt derzeit bei (Stand 08.2022):

Caritasverband.....	9,23 Jahre
Caritas-Schule Mariannahill.....	11,17 Jahre
Caritas Integra gGmbH.....	4,20 Jahre

Gezählt wird erst, wenn die Mitarbeiter mind. 1 Jahr im Unternehmen sind. Vorher wird die Zugehörigkeit mit 0 bewertet.

Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten (fachlich und persönlich) in Stunden pro Mitarbeitendem bzw. nach Führungsebene:

Die Kennzahl lag zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht vor.

Gesundheits-/Krankenquote (in Abhängigkeit der demographischen Verteilung), Anzahl der Tage, an denen Mitarbeitende trotz Krankheit in den Betrieb kommen:

Diese Kennzahl wurde bislang nicht erhoben.

Anzahl und Ausmaß der Betriebsunfälle:

Im Jahr 2021 gab es insgesamt 31 Unfälle. Hiervon waren 16 Wegeunfälle (mit insgesamt 363 Ausfalltagen (mit insgesamt 193 Ausfalltagen), 10 Arbeitsunfälle und 5 sonstige Unfälle (mit insgesamt 112 Ausfalltagen).

In Anspruch genommene Angebote im Bereich Gesundheit/Diversität, Inhalte und Anzahl der Stunden pro Mitarbeitenden:

Die Kennzahl lag zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht vor.

Demografische Verteilung der Mitarbeitenden des Unternehmens im Hinblick auf Dimensionen der Diversität (zumindest nach den Kerndimensionen von Diversität: Alter, Geschlecht, Ethnie, körperliche/psychische Einschränkungen, sexuelle Orientierung, Religion – sofern erhebbar und relevant):

Siehe Tätigkeitsbericht im Anhang.

Durchschnittliche Karenzdauer von Vätern-/Müttern in Monaten:

Diese Kennzahl wurde bislang nicht erhoben.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements werden wir in Zukunft mit den externen Akteuren, die für die Bereiche Arbeitsschutz, Prävention und Rehabilitation

zuständig sind, zusammenarbeiten. Dies sind die Deutsche Rentenversicherung, die Berufsgenossenschaft (BGW) und die Krankenkasse AOK NordWest.

Als Steuerungsgremium für diese Zusammenarbeit wurde bereits im Oktober 2021 das „Team Gesundheit“ gegründet. Dieser Steuerkreis wird durch ein interdisziplinäres Team besetzt.

In 2022 werden weitere Themen auf der Tagesordnung stehen, zum Beispiel wie wir die Bedarfe für gesundheitsfördernde Maßnahmen ermitteln können. Zusammen mit der AOK NordWest wird eine Befragung der Mitarbeiter*innen durchgeführt werden. Das Verfahren wird derzeit mit den MAV'en und den Einrichtungsleitungen abgestimmt. Das „Team Gesundheit“ wird sich ca. viermal im Jahr treffen, um Themen, die den Gesundheitsschutz betreffen, zu besprechen, Maßnahmen und Angebote zu entwickeln und die Umsetzung zu begleiten.

Ziel ist es, durch geeignete Programme und Maßnahmen die Gesundheit und die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter zu erhalten und zu fördern. Wir möchten, dass sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diese Arbeit einbringen können.

C1. Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte erfüllt werden, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen? Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Wir können bestätigen, dass keine menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen vorliegen.

C2. Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Wie stellt die Organisation sicher, dass allen Mitarbeitenden ein an regionale Lebenshaltungskosten angepasster „lebenswürdiger Verdienst“ zusteht?

Die hauptamtlichen Mitarbeiter werden entsprechend der Vorgaben der Arbeitsvertragsrichtlinien des Caritasverbandes (AVR) eingestuft. Die Einstellung (mit Ausnahme der Leitungskräfte) aller neuen Hauptamtlichen und Einstufung erfolgt in Abstimmung mit der Mitarbeitervertretung.

Der Caritasverband zahlt Zuwendungen wie Urlaubsgeld und Weihnachtsgeld (differenziert nach Anlage) sowie vermögenswirksame Leistungen und anteilmäßig eine betriebliche Altersversorgung.

Neben dem tariflichen Urlaub sind Arbeitsfreistellungen und Sonderurlaub für verschiedene Anlässe vorgesehen, wie z.B. 2 Tage Dienstbefreiung bei Tod eines Elternteils, Ehegatten oder Kindes. Jeweils 1 Tag bei Hochzeit, kirchlicher Trauung und bei Niederkunft der Ehefrau. Hauptamtliche Mitarbeitende mit hohem dienstlichem Fahraufwand erhalten als Gehaltsbestandteil bzw. zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben ein Firmenfahrzeug, das auch zur Hälfte privat genutzt werden kann.

Auf Wunsch ermöglichen wir auch berufsbegleitende Studiengänge.

Unsere Mitarbeitenden haben zudem die Möglichkeit, Arbeitszeitkonten zu nutzen (z.B. für Sabbatical)

Im Vergleich zu anderen Branchen oder Wettbewerbern hat der Caritasverband einen guten Tarifvertrag. Das lässt sich u.a. aus Benchmarks ableiten (z.B. <https://caritas-dienstgeber.de/infothek/caritaspanel>)

Durch einen bundesweiten Tarifvertrag ist es für die Mitarbeiter unseres Verbandes vorteilhaft, da die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu einer hochpreisigen Großstadt deutlich geringer sind (Kaufkraft).

Welche Möglichkeiten gibt es in der Organisation, den Verdienst selbstorganisiert zu bestimmen?

Führungskräften, aber auch allen anderen Mitarbeitern, wird die Möglichkeit gewährt, die Arbeitszeit entsprechend ihrer Lebensphase anzupassen. Dies hat selbstverständlich auch Einfluss auf den Verdienst. So ist z.B. auch ein Wiedereinstieg nach Elternzeit mit angepasstem Stellenumfang oder bei häuslichen pflegebedarf möglich.

Es besteht aber auch Möglichkeit zusätzliche Aufgaben zu übernehmen oder durch Übernahme besondere Aufgaben eine Zulage zu erhalten.

Wie werden Arbeitszeiten in der Organisation erfasst und Arbeitslasten verteilt? Welche Rolle spielen Überstunden für den Erfolg der Organisation?

Die Arbeitszeiten werden in verschiedenen Dienstplangrammen erfasst.

Bei allen Tätigkeiten unterstützt der Caritasverband ein mobiles Arbeiten (an verschiedenen Orten zu frei festgelegten Zeiten), so dass ein hohes Maß an Freiheit und Eigenverantwortung erreicht wird. Dies ist ein wesentlicher Beitrag zum lebensphasenorientierten Arbeiten. Die hierzu notwendige Hardwareausstattung (Mobiltelefon, Tablet, Notebook, Headset usw.) wird vom Caritasverband zur Verfügung gestellt.

Eine Reduzierung der Arbeitszeit z. B. während Elternzeit ist ebenfalls möglich. Dies gilt auch für Führungskräfte.

Überstunden bzw. Mehrarbeitsstunden sollten bestenfalls vermieden werden. Dieses Thema wird daher in Teamgesprächen und Mitarbeitergesprächen regelmäßig besprochen. Sofern aus nicht planbaren Gründen dennoch zusätzliche Arbeitszeit erforderlich ist, soll diese anschließend schnellstmöglich durch Freizeitausgleich wieder abgebaut werden. In Ausnahmefällen besteht auch die Möglichkeit einer Auszahlung.

Wie können die Möglichkeiten der Mitarbeitenden zur gesellschaftlichen Teilhabe erweitert werden?

Unser Caritasverband bietet hierzu u.a Maßnahmen wie Führungskräfteentwicklung und kollegiale Beratungen an. Zur Stärkung der innerbetrieblichen Zusammenarbeit gibt es u.a. jährliche Betriebsfeste, Wanderungen, Auszeitangebote und die Organisation regelmäßiger Familienpicknicks. Die Leitgedanken sind hierbei sich Zeit für die Familie und Freunde zu nehmen, zusammenzukommen, Gespräche zu führen, gemeinsam zu lachen und zu feiern.

Welche Möglichkeiten gibt es in der Organisation, die Arbeitszeit selbstorganisiert zu bestimmen? Welche Arbeitsmodelle werden in der Organisation angeboten?

Geplante Urlaubs- oder sonstige Abwesenheiten werden frühestmöglich noch vor Beginn des nächsten Jahres innerhalb der Teams besprochen.

Seit dem 01.11.2014 können unsere Mitarbeiter ein persönliches Zeitwertkonto eröffnen. Die Einzahlungen können dabei mehrmals pro Jahr flexibel angepasst werden.

In unserer Organisation gibt es einen schrittweisen Aufbau von selbstorganisierten Teams. Dieses Konzept hat sich bewährt. Entscheidungen können innerhalb dieser Teams schneller getroffen werden, komplexere Entscheidungen werden innerhalb der Teams diskutiert und ausgehandelt, so dass die Teams die Entscheidung gemeinsam treffen und verantworten.

Welche Maßnahmen gibt es in der Organisation, um eine Work-Life-Balance zu gewährleisten?

Es gibt im Rahmen der flexiblen Arbeitszeiten „faktische Alltagslösungen“, das bedeutet: Viele Mitarbeiter sind mit Smartphones und Notebooks ausgestattet. Diese technischen Standards ermöglichen auch außerhalb der Einrichtung jederzeit eine effiziente Konzeptarbeit, Dienstplanung, Tourenplanung, E-Mail-Kommunikation usw.

Eine Unterstützung bei der Kinderbetreuung soll auch durch den Aufbau eines Platzkontingents in den eigenen Kindergärten ermöglicht werden. Dies befindet sich bereits im Aufbau und soll ab 2023 als festes Angebot etabliert werden. Hier gibt es ein überwiegendes Interesse im ambulanten Bereich. Der Beginn der Arbeitszeit liegt hier teilweise deutlich vor der Öffnung der Kindertagesstätten. Dies ist besonders für Alleinerziehende schwer zu organisieren.

Unsere kostenlose Caritas-Serviceline ermöglicht private Beratung zu wichtigen privaten Fragen, wie z.B. Kinder- und Elternsorgen, Kurberatung usw. (siehe <https://www.caritas-arnsberg.de/organisation/unternehmensservice/unternehmensservice>).

Verpflichtende Indikatoren:

- Höchst- und Mindestverdienst (innerbetriebliche Spreizung) – diese Kennzahl wurde für das Berichtsjahr noch nicht erfasst.
- Medianverdienst – diese Kennzahl wurde bislang nicht erhoben.
- Standortabhängiger „lebenswürdiger Verdienst“ (für alle Betriebsstandorte) – der lebenswürdige Verdienst liegt für unsere Region bei ca. 1.500 €.
- Unternehmensweit definierte Wochenarbeitszeit – 39 Stunden bei Vollzeit.
- Tatsächlich geleistete Überstunden (wird nachgereicht).

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Die Anzahl und Möglichkeiten an Angeboten soll weiter ausgebaut werden. Hierzu gehört u.a. die Möglichkeit einer zeitlichen Flexibilität in der Pflege. Hierfür wurde bereits erfolgreich ein „Mitarbeiterpool“ gegründet. Die Poolmitarbeiter haben Regelarbeitszeiten und somit einen festen, nicht abänderbaren Dienstplan. Im Gegenzug verzichten sie auf einen festen Einsatzort und stehen allen Seniorenhäusern zur Verfügung. Dieses Angebot soll weiter ausgebaut werden.

Unsere Personalabteilung bietet plant zudem eine regelmäßige Rentenberatung zu organisieren. Hierfür arbeiten wir konsequent mit der Wirtschaftsförderung des Hochsauerlandkreises im Rahmen der „Familienfreundliche Unternehmen im Hochsauerlandkreis“ zusammen. Außerdem wirken wir mit bei „Erfolgsfaktor Familie“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Wir beteiligen uns dort an Umfragen und versuchen empfohlene Maßnahmen auch in unserer Organisation zu etablieren.

C2. Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Kann das Unternehmen bestätigen, dass die Mitarbeitenden nicht durch ungerechte Arbeitsverträge einseitig belastet oder ausgebeutet werden?

Durch standardisierte und tarifgebundene Arbeitsverträge ist keine Ausbeutung möglich. Der Caritasverband verfügt über eine Dienstgemeinschaft und eine Mitarbeitervertretung, die hier eine zusätzliche Sicherheit geben.

C3. Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

Welchen Wert legen das Unternehmen und die Mitarbeitenden auf die ökologisch-regionale Herkunft ihrer Lebensmittel am Arbeitsplatz?

Wir sensibilisieren unsere Mitarbeiter über das betriebliche Gesundheitsmanagement, z.B. nachhaltige Ernährung. Das Thema Gemeinwohl ist in unserem Verband schon seit 2 Jahren ein wichtiges Thema. Wir bieten hierzu allen Interessierten regelmäßige Newsletter an.

Welche Verkehrsmittel benützen Mitarbeitende, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen?

Aufgrund der ländlichen Umgebung ist der Verzicht auf das Auto nur begrenzt möglich. Besonders im Schichtbetrieb ist eine Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln eine große Herausforderung. Hinzu kommt, dass einige unserer Einrichtungen nicht so gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Die Angebote Jobrad, Job-Ticket usw. werden regelmäßig evaluiert um das Angebot bestmöglich zu optimieren.

Welche Strategie verfolgt das Unternehmen im Hinblick auf das ökologische Verhalten der Mitarbeitenden, gibt es Weiterbildungsangebote?

Wesentliche Beiträge zum ökologischen Verhalten werden durch folgende Maßnahmen erreicht:

- Das betriebliche Gesundheitsmanagement bietet Impulse und Vorträge zum Thema Ernährung an.
- Durch die Möglichkeit des mobilen Arbeitens werden unnötige Fahrten vermieden.
- Aktuell befindet sich die Möglichkeit der Nutzung eines Job-Tickets für öffentliche Verkehrsmittel in Planung.
- In Fahrtrainings für unsere Mitarbeiter wird u.a. auch auf spritsparendes Fahren verwiesen.
- Durchführung von internen Audits in den Einrichtungen mit Blick auf jegliche Formen von Verschwendung.
- Es gibt in unserem Verband noch die Möglichkeit sich im Rahmen von einem Online-Lernportal zum Thema GWÖ zu informieren.
- Unser StromsparCheck informiert regelmäßig in den sozialen Medien über Einsparpotentiale in verschiedenen Bereichen des Alltags.

Der Caritasverband versucht mit verschiedenen Mitteln jegliche Art von Verschwendung zu verhindern. Hierzu gehört u.a. dass sowohl Mitarbeitende als auch Außenstehende die Möglichkeit haben sich im Rahmen eines übergreifenden Beschwerde- bzw. Verbesserungsmanagements, sowie über eine Melde-App an unseren Caritasverband zu wenden. Das Vorschlagswesen unseres Caritasverbandes ist ein partizipatives Optimierungssystem mit dem Ziel, das Ideenpotenzial aller Mitarbeiter zu nutzen. Es besteht somit die Chance sich aktiv an der Weiterentwicklung unserer Verbandsarbeit zu beteiligen oder auch die eigenen Bedingungen zu optimieren. Das Vorschlagswesen setzt hierbei auf kreative Vorschläge aus den jeweiligen Einrichtungen. Denn nur vor Ort und bei der täglichen Arbeit sind die konkreten Probleme und Schwierigkeiten am besten bekannt. Themenschwerpunkte der Verbesserungsvorschläge sind u.a.

- die Vermeidung von Unfällen,
- die Minimierung von Risiken,
- die Erhöhung der Funktionssicherheit,
- die Verbesserung der Sicherheit für Personen und Sachen,

- den Umweltschutz zu aktivieren und zu verbessern,
- die Rationalisierung der Verwaltungsarbeit.

Weitere wichtige Beiträge gegen jegliche Arten von Verschwendungen liefern zudem Erkenntnisse aus den internen Audits in unseren Einrichtungen und aus unserer Innenrevision.

Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft:

Diese Kennzahl wurde bislang nicht erhoben.

Anteil der Anreise mit PKW bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Rad bzw. zu Fuß:

Diese Kennzahl wurde bislang nicht erhoben.

Nutzungsgrad des ökologischen Betriebsangebots der Mitarbeitenden in %:

Diese Kennzahl wurde bislang nicht erhoben.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Das Thema Nachhaltigkeit spielt in unserem Verband eine große Rolle. Dies bekommen wir anhand der Rückmeldungen im Rahmen von internen Audits oder Mitarbeitergesprächen immer wieder mitgeteilt. Wir möchten diese Angebote noch weiter ausbauen und möglichst noch zielgruppengerechter ausarbeiten (z. B. in einfacher Sprache für Menschen mit Behinderungen usw.)

C3. Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

**Kann das Unternehmen bestätigen, dass im Unternehmen weder Verschwendung von Ressourcen gefördert noch unökologisches Verhalten geduldet wird?
Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.**

Die Verschwendung von Ressourcen ist in unserem Caritasverband nicht gewünscht und wird bestmöglich vermieden.

Gänzlich ausgeschlossen werden kann es jedoch nicht, da hier immer das jeweilige Verhalten des Einzelnen eine Rolle spielt.



C4. Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

Welche wesentlichen/kritischen Daten sind für die Mitarbeitenden leicht zugänglich?

Wichtige Instrumente zur innerbetrieblichen Transparenz in unserem Caritasverband sind die wöchentlichen Newsletter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, das QM-System mit nützlichen Informationen für die tägliche Arbeit und transparenten Prozessen, eine ausgewogene Anzahl an Besprechungen zu unterschiedlichen Themengebieten, die regelmäßig erscheinenden Mitarbeiterzeitschrift, der Transparenzbericht, der QM-Bericht und der Jahresbericht. Der Transparenzbericht (siehe <https://www.caritas-arnsberg.de/organisation/transparenzbericht/transparenzbericht>) orientiert sich dabei an den Transparenzstandards für Caritas und Diakonie (https://www.caritas.de/cms/contents/caritas.de/medien/dokumente/dcv-zentrale/transparenz/transparenzstandards/transparenzstandards_2019_final.pdf?d=a&f=pdf). Die Mitarbeitervertretung wird umfangreich im Rahmen der geplanten Regelkommunikation, oder in besonderen Fällen auch außerplanmäßig, informiert, z. B. wird in den regelmäßigen Treffen mit der MAV u.a. auch der Jahresabschluss vorgestellt und erläutert.

Informationen zum Gemeinwohl-Beitrag unseres Caritasverbandes wurden erstmals für das Jahr 2020 in einem Bericht zusammengestellt. Siehe hierzu <https://www.caritas-arnsberg.de/organisation/organisation>

Wie werden Führungskräfte ausgewählt, evaluiert und abgesetzt? Von wem?

Der Prozess beginnt mit der Stellenausschreibung. An dem darauffolgenden, Bewerbungsgespräch nehmen grundsätzlich mehrere Personen teil um den Eindruck zu objektivieren. Im weiteren Verlauf gibt es Probezeitgespräche mit einer Bewertungsmatrix, die als Grundlage für eine Evaluation dienen.

Es gibt aber auch den Einsatz von Führungskräften auf Probe (bis zu einer Dauer von 2 Jahren). Die Evaluierung erfolgt gemeinsam mit dem jeweiligen Vorgesetzten und dem Vorstand. Nach dem „Trennungsprozess“ besteht je nach Aufgabengebiet wieder die Möglichkeit in der alten Funktion eingesetzt zu werden oder auch die Einrichtung zu wechseln.

Welche wesentlichen Entscheidungen können die Mitarbeitenden mehrheits-demokratisch oder konsensual mitbestimmen?

Die Mitentscheidung der Mitarbeitenden wird durch den wachsenden Anteil an selbstorganisierten Teams gewährleistet. Hierzu gibt es bereits Pilot-Projekte an verschiedenen Standorten unseres Verbandes (Selbstorganisation und Übernahme von Verantwortung in flachen Hierarchien). Bislang werden diese selbst organisierten Teams erfolgreich im Bereich der Werkstätten für behinderte Menschen und in der ambulanten Pflege eingesetzt.

Kreative und größere Projekte können im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Querdenker-Veranstaltungen eingebracht werden. Als besonders wichtiges Instrument der Transparenz und Beteiligung hat sich in den letzten Monaten German-CIM (Instrument zur Profilentwicklung in katholischen Gesundheits- und Sozialeinrichtungen) etabliert. Ein kompletter Durchlauf inklusive Assessment erfolgte bereits für das Seniorenhaus Sankt Anna in Arnsberg. Das Assessment für das Seniorenhaus Kloster-ichen musste aufgrund der pandemischen Lage leider abgebrochen werden. Es ist geplant dieses

Assessment in 2023 fortzusetzen. Zudem werden dann auch die Wohnhäuser für Menschen mit Behinderungen in dem Projekt German-CIM berücksichtigt.

Die Mitglieder unserer Mitarbeitervertretung (MAV) werden zudem regelmäßig über wichtige betriebswirtschaftliche Kennzahlen (wie z.B. das Jahresergebnis) informiert.

Das Projekt German-CIM des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn e.V. verfolgt das Ziel der Implementierung und Adaptierung der Catholic Identity Matrix (CIM) in Sozial- und Gesundheitseinrichtungen in Deutschland.

Ziel auf der Ebene der Einrichtungen ist, auf der Basis der durch das Verfahren angeregten Diskussionen und Prozesse in Einrichtungen des Gesundheitswesens in katholischer Trägerschaft das eigene Profil zu schärfen und den spezifischen Ethos und christlichen Auftrag der katholischen Einrichtungen zu beleben und zu reflektieren. Hierzu werden folgende Themenbereiche in Form eines Assessments bewertet:

- Solidarität mit Menschen in Not und Bedürftigkeit.
- Ganzheitlicher Blick auf den Menschen.
- Respekt vor der Würde des Menschen in jeder Lebensphase.
- Partizipation und gegenseitiger Respekt in der Dienstgemeinschaft.
- Nachhaltiges Management.
- Handeln als Kirche.

Welche Erfahrungen wurden bisher mit mehr Transparenz und Mitbestimmung gemacht?

Viele unseren Mitarbeitern ist Transparenz und Mitbestimmung wichtig. Aufgrund dieser Anforderungen wurden die zuvor genannten Formate wie wöchentlicher Newsletter, Querdenker-Arbeitsgruppe usw. entwickelt und eingeführt.

Grad der Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten (Einschätzung in %):

80 %

Anteil der Führungskräfte, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden (in %):

Ca. 20 % (über Projekt vitaminL)

Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen werden (in %):

50 %

Verbesserungspotenziale/Ziele:

In den nächsten Jahren soll das Selbstbewertungsverfahren von German-CIM auf alle Einrichtungen unseres Caritasverbandes ausgeweitet werden.

C4. Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine Verhinderung des Betriebsrates vorliegt?

In unserem Caritasverband gibt es eine Mitarbeitervertretung. Diese wird auch über das verpflichtende Maß hinaus bei Informationen und in wichtigen Entscheidungsprozessen mit eingebunden.



D1. Ethische Kundenbeziehung

Wie werden neue Kund*innen gewonnen und wie Stammkund*innen betreut?

Der Caritasverband Arnsberg-Sundern existiert schon seit 1954 und hat sich im Laufe der Zeit zu einer festen Größe und verlässlichen Partner etabliert. Durch ca. 4.000 Mitglieder und mehrere hundert ehrenamtliche Helfer verfügt der Caritasverband zudem über eine weitreichende Vernetzung im Stadtgebiet und darüber hinaus. Ergänzt wird dies durch die Caritas-Konferenzen. Diese sind ein Zusammenschluss sozial engagierter Frauen und Männer.

Sie sind in Pfarrgemeinden und caritativen Einrichtungen ehrenamtlich tätig. In den Dekanaten Arnsberg und Sundern bestehen die Caritas-Konferenzen weitaus länger als der Caritasverband. Vielen sind sie noch unter ihrem früheren Namen „Elisabeth-Konferenzen“ bekannt. Alle zuvor genannten Personengruppen tragen dazu bei, dass viele Menschen mit den Aufgaben und der Arbeit des Caritasverbandes vertraut sind und im Bedarfsfall die Leistungen der Caritas gerne in Anspruch nehmen bzw. weiterempfehlen.

Mit den Industriekunden, für die wir Artikel in unseren Werkstätten für Menschen mit Behinderungen produzieren, arbeiten wir zum großen Teil schon seit vielen Jahren vertrauensvoll zusammen. Bei freien Kapazitäten oder neuen Produktionstechnologien gehen wir aktiv auf potentielle Kunden zu und weisen auf unsere Angebotsvielfalt hin.

Wie stellt das Unternehmen sicher, dass der Kundennutzen vor dem eigenen Umsatzstreben liegt?

Im sozialen Sektor und im Bereich der Wohlfahrtspflege gibt es keine klassischen Kundenrollen, aber eine enge Ausrichtung der Tätigkeit an den Wirkungen in und für die Gesellschaft (Gemeinwohlorientierung) und im Sozialraum für die Menschen (Sozialraumorientierung). Daher gibt es seitens des Caritasverbandes auch keine Umsatzvorgaben oder Verkaufsmitarbeitende. Stattdessen gibt es z.B. regelmäßige Budgetverhandlungen mit den entsprechenden Kostenträgern. Die Belegungsplanungen bzw. Angebote werden individuell angepasst. Anpassungsgründe können gesetzliche Vorgaben, Betreuungs-/Beratungsschlüssel oder Baumaßnahmen sein.

In unseren Werkstätten für Menschen mit Behinderung achten wir bei jeder Anfrage und Auftragsannahme explizit darauf, dass wir nur Produkte fertigen, die ethisch einwandfrei sind. Ethische einwandfreie Produkte herzustellen, ist auch für unsere Menschen mit Behinderungen (Kunden im engeren Sinne) extrem wichtig. Besonders der Ukraine-Konflikt ist hierfür ein aktuelles Beispiel. Die Möglichkeit der Arbeit in unseren Werkstätten an ethisch einwandfreien Produkten sind für unsere Menschen mit Behinderungen ein großer Beitrag zur Wahrung der Würde, ein wichtiger Beitrag zur Selbstverwirklichung und ein elementarer Beitrag zu ihrem Lebensunterhalt.

In regelmäßigen Abständen distanziert sich unser Caritasverband auch in der Öffentlichkeit von jeder Form ethischer, kultureller sowie sozialer und sexualisierter Benachteiligung (aktuelle Aktion: Unser Kreuz hat keine Haken, Regenbogenfahne etc.).

Welche Kund*innen-Gruppen haben einen erschwerten Zugang zu den Produkten und Dienstleistungen? Was wird getan, dass diese auch in den Genuss der Produkte/Dienstleistungen kommen können?

Einen erschwerten Zugang zu unseren Dienstleistungen gibt es nicht. Alle Dienstleistungen stehen – sofern gewünscht und möglich – unseren Kund*innen zur Verfügung. Hierzu gehört neben dem Kerngeschäft auch die begleitende Betreuung. Unsere Mitarbeiterseelsorge und seelsorgliche Begleitungen begleiten und unterstützen Menschen in unseren Diensten und Einrichtungen in schwierigen Situationen. Bei dieser Aktion handelt es sich um das sozial-politisches Engagement unseres Caritasverbandes. Arbeitsteams können über einen längeren Zeitraum begleitet werden, um es zu ermöglichen, Spannungen auszusprechen, anzusehen, zu ordnen und angemessene Umgangsweisen miteinander zu entwickeln. Die Situation des Arbeitsplatzes kann reflektiert und Standpunkte klarer gesehen werden. Hierzu sei auch auf die Leitbilder verwiesen, die in unserem Caritasverband die Grundlage unserer Arbeit darstellen (Leitbild des Caritasverbandes, Pflegeleitbild, Führungs-Leitbild und Qualitätspolitik). Auch der Umgang mit Tod und Trauer in den Einrichtungen kann durch die Mitarbeiterseelsorge begleitet werden. Aber auch der Umgang mit Situationen, wenn Mitarbeitenden des Caritasverbandes versterben, kann durch die Mitarbeiterseelsorge begleitet werden. Hierzu wurden Anregungen entwickelt, die sowohl die Kollegen des Verstorbenen in der Einrichtung als auch die Angehörigen im Blick haben und sowohl Einzel- und Teambegleitung als auch liturgische Formen des Gedenkens und der Verarbeitung berücksichtigen.

Für unsere Leistungsempfänger (Bewohner, Menschen mit Behinderungen usw.) bieten wir zudem teilweise spirituelle Angebote an, wie z.B.:

- Gottesdienste und andere spirituelle Angebote, um unseren Glauben und unser christliches Selbstverständnis zu stärken.
- Geistliche Impulse zu Gesprächsrunden.
- Informations- oder Fortbildungsangebote zu bestimmten Fragen des Glaubens oder der kirchlichen Entwicklung.
- Vorbereitung und Durchführung von gottesdienstlichen Feiern in den Einrichtungen und Diensten zu verschiedenen Anlässen (wie z.B. Feiern im Jahreskreis, Jubiläen, Feiern mit Angehörigen, Gedenkgottesdienste etc.).

Übersicht der Budgets im Marketing, Verkauf, Werbung (Ausgaben für Maßnahmen bzw. Kampagnen):

Es wird daher lediglich eine angemessene und zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit betrieben, die auf die öffentliche Wahrnehmung und Transparenz der geleisteten Arbeit in unseren Diensten und Einrichtungen abgestimmt ist und auch Fragen einer solidarischen Gesellschaft aufgreift und dafür wirbt. Die sogenannten Zielgruppen unserer Einrichtungen und Dienste sind klar definiert und unsere Dienstleistungen (Angebote, Hilfen, Unterstützungen etc.) hierauf abgestimmt. Die Öffentlichkeitsarbeit ist also nicht primär auf Umsatzsteigerung ausgerichtet, sondern passgenaue Hilfen für Menschen in Notsituationen anzubieten.

Der Caritasverband nutzt Teile seines Werbeetats für die Anzeigenschaltung in den Heften örtlicher Vereine und Gruppierungen und unterstützt damit auch die Vereinsarbeit vor Ort. Insgesamt wurden im Jahr 2021 126.699 € für Werbemaßnahmen ausgegeben. Hierin enthalten sind auch die Beklebungen der Dienstfahrzeuge, die in unserer Region als Erkennungsmerkmal dienen und somit als rollende Werbefläche ohnehin zur Verfügung stehen. Im Jahr 2020 weisen die Umsatzerlöse aus dem Kerngeschäft eine Höhe von 62.404.985 € aus. Hinzu kommen weitere Mittel aus kirchlichen Mitteln, Spenden und Mitgliedsbeiträge.

In den letzten Jahren wurde die Öffentlichkeitsarbeit neben den etablierten traditionellen Medien auch auf die sozialen Medien im Internet ausgeweitet um die entsprechenden Zielgruppen besser erreichen zu können. In erster Linie bedienen wir hier die Plattformen Facebook und Instagram der Firma Meta. Es zeigt sich eine Tendenz, dass besonders bei der Mitarbeiterakquise der Einbezug von social media sehr hilfreich ist.

Art der Bezahlung der Verkaufsmitarbeitenden: fixe und umsatzabhängige Bestandteile in %:

Es gibt keine Verkaufsmitarbeitenden im klassischen Sinne im Caritasverband. Die Gehaltsbestandteile aller Mitarbeitenden enthalten keine umsatzabhängigen Bestandteile.

Interne Umsatzvorgaben von Seiten des Unternehmens: ja/nein

Umsatzvorgaben existieren nicht. Es gibt lediglich eine vorausschauende Wirtschaftsplanung und ein Controlling-System um die Dienste und Einrichtungen des Caritasverbandes steuern zu können.

Umsatzanteil in % des Produktportfolios, das von benachteiligten Kund*innen-Gruppen gekauft wird:

An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass unser Caritasverband besonders für Personen am Rande der Gesellschaft/in Notsituationen Dienstleistungen anbietet (für die allgemeine Sozialberatung etc.), die kostenlos ist!

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Es ist geplant im Laufe des Jahres 2023 den gesamten seelsorgerischen Bereich, der auch ein Angebot an unsere Kunden ist, in das Qualitätsmanagementsystem mit aufzunehmen. Dadurch werden die Wünsche unsere Kunden genauer identifiziert und die Angebote lassen sich aufgrund der regelmäßigen Bedarfsermittlung und Evaluierung besser steuern.

Auch das CIM-Projekt „Katholische Identitäts Matrix) soll ab 2023 in einigen ausgewählten Einrichtungen wieder anlaufen. Hier können sich unterschiedlichste Personengruppen zu folgenden Themen äußern und auch konkrete Maßnahmen vorschlagen:

- Solidarität mit Menschen in Not und Bedürftigkeit (Zielgruppe: Leistungsempfänger, Angehörige und Mitarbeiter).
- Ganzheitlicher Blick auf den Menschen (Zielgruppe: Leistungsempfänger und Angehörige).
- Respekt vor der Würde des Menschen in jeder Lebensphase (Zielgruppe: Leistungsempfänger und Angehörige).
- Partizipation und gegenseitiger Respekt in der Dienstgemeinschaft (Zielgruppe: Dienstgemeinschaft: Mitarbeiter und Ehrenamtliche).
- Nachhaltiges Management (Zielgruppe: Personal, Thema: Naturressourcen).
- Handeln als Kirche (Zielgruppe: Einrichtung als pastoraler Ort).

Diese einzelnen Themengebiete tragen ebenfalls zu einer ethischen Kundenbeziehung bei.

D1. Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine unethischen Werbemaßnahmen durchgeführt werden? Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Es gab und gibt keine unethische Werbung. Der Caritasverband ist aber auch in keinem ethisch fraglichen Bereich aktiv.

D2. Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

Mit welchen Unternehmen wird bereits kooperiert und welche Ziele werden dabei verfolgt?

Wir kooperieren innerhalb verschiedener Arbeitsgruppen auf Bundesebene, Landesebene und innerhalb der Diözese mit unterschiedlichen Institutionen und Einrichtungen, mit der Zielsetzung die gesetzlichen Vorgaben und Regelungen umzusetzen und die Anforderungen und Interessen unserer Kunden bestmöglich umzusetzen und um uns als Anwalt der Menschen in Notsituationen in gesellschaftliche Verbesserungen einzubringen.

Hierzu sind alle Leitungskräfte des Führungskreises in unterschiedlichen Gremien vertreten. Hierzu gehören u.a.:

- DiCV Paderborn-Netzwerk Personalentwicklung,
- DiCV Paderborn-Steuergruppe ESF-Projekt „digital.durchdacht. durchstarten“,
- DCV Forum Personalentwicklung in der Caritas,
- DCV Forum „rückenwind“ in der Caritas,
- Regiestelle „rückenwind“ (BAG FW) Transfertagung „rückenwind“,
- IHK Forum Personalentwicklung,
- Mitglied im Vorstand der kath. BAG IDA,
- Mitglied im Ausschuss für Soziales, Bürgerdienste und bürgerschaftlichem Engagement der Stadt Arnsberg,
- Mitglied im Bürgernetzwerk Sundern (Flüchtlingshilfe),
- Mitglied im Arbeitsmarkt politischen Beirat im Hochsauerlandkreis (HSK),
- Mitglied in der Kommission „Mitarbeit in der Caritas“ des Deutschen Caritasverbandes,
- Mitglied im „Senat der Wirtschaft“ (Stiftung zur Förderung einer gemeinwohlorientierten Politik),
- Mitglied im Diözesanen Caritasrat des Erzbistums Paderborn,
- Mitglied im Dekanatsteam,
- Dekanatspastoralkonferenz,
- Konferenz der hauptamtlichen Laien,
- Regionalarbeitskreis der CKDs Sundern und Arnsberg,
- AA Träger/Leiter Frühförderung/Heilpäd. KITA,
- AK KITA Caritas und sonstige Träger,
- AA Träger/Leiter Caritas-Werkstätten DiCV Paderborn,
- Konferenz der Caritas-Werkstätten NRW und Niedersachsen,
- Arbeitsausschuss Wohnen für Menschen mit Behinderung des DiCV,
- Mitgliedschaft Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland e.V.,
- Mitgliedschaft Gemeinwohl-Ökonomie Ennepe-Ruhr-Wupper. e.V.

In welchen Bereichen verhält sich das Unternehmen solidarisch gegenüber anderen Unternehmen und hilft uneigennützig?

Wir stehen Unternehmen bzw. deren Mitarbeiter*innen als Caritasverband für Fragen rund um soziale und pflegerische Themen als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Mitarbeiter*innen der Unternehmen können die Dienstleistungen des Caritasverbandes in Anspruch nehmen.

Bei der Ausbildung in der Altenpflege kooperieren wir als Mitgesellschafter der Bildungsakademie der Gesundheits- und Sozialwirtschaft Hochsauerland gGmbH mit anderen Mitbewerbern und bilden deren Mitarbeiter*innen aus.

Im Rahmen der Hochwasserkatastrophe im Jahr 2021 hat der Caritasverband zahlreiche betroffene Menschen, Kleinunternehmen sowie Vereine durch eingegangene Spenden finanziell unterstützt.

Wie hoch ist der investierte Zeit- / Ressourcenaufwand für Produkte und Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden im Verhältnis zum gesamten Zeitaufwand für die Erstellung der Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens (in Stunden/Jahr bzw. %-Anteil)?

Der gesamte Zeitaufwand für die Teilnahme bei den oben genannten Kooperationen ist sehr unterschiedlich, sowohl in zeitlicher Hinsicht als auch bezüglich der Teilnehmerzahl. Bei den beteiligten Personen beträgt der ungefähre Zeitaufwand für die Teilnahme an Kooperationen ungefähr 5 % der Arbeitszeit.

Wie viel Prozent von Zeit/Umsatz wird durch Kooperationen mit folgenden Unternehmen aufgewendet/erzielt:

- Unternehmen, die die gleiche Zielgruppe ansprechen (auch regional): Für das Berichtsjahr 2021 sind hier keine Angaben möglich
- Unternehmen der gleichen Branche, die regional eine andere ZG ansprechen: Für das Berichtsjahr 2021 sind hier keine Angaben möglich
- Unternehmen der gleichen Branche in gleicher Region, mit anderer ZG: Für das Berichtsjahr 2021 sind hier keine Angaben möglich

In welchen der folgenden Bereiche engagiert sich das Unternehmen (Anzahl: x/3)?

Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Erhöhung der ökologischen/sozialen/qualitativen Branchenstandards:

- Regionalarbeitskreise der CKD in Arnsberg und Sundern
- Industrie- und Handelskammer
- Handwerkskammer Südwestfalen
- Mitglied im „Senat der Wirtschaft“ (Stiftung zur Förderung einer gemeinwohlorientierten Politik)
- Flüchtlingsnetzwerk Arnsberg
- Flüchtlingsnetzwerk Sundern

Aktiver Beitrag zur Erhöhung gesetzlicher Standards innerhalb der Branche (responsible Lobbying):

- Mitglied im Vorstand der kath. BAG IDA
- LAG Inklusionsunternehmen NRW bis 2017
- Mitglied im arbeitsmarktpolitischen Beirat im Hochsauerlandkreis

Mitarbeit bei Initiativen zur Erhöhung der ökologischen/sozialen/qualitativen Branchenstandards:

- Jugendhilfeausschuss der Stadt Sundern,
- IHK-Forum Personalentwicklung,
- DiCV Paderborn Netzwerk Personalentwicklung,
- DiCV Paderborn Steuergruppe ESF-Projekt „digital.durchdacht.durchstarten“,
- DCV Forum Personalentwicklung in der Caritas,
- Mitglied in der Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen e.V.,
- Teilnahme an der Nachhaltigkeitsveranstaltung „Schlabberkappes“,
- Angebot eines StromSpar Checks,
- Unterstützung und Förderung der Gemeinwohlökonomie.

Wie viele Arbeitskräfte/Mitarbeiterstunden wurden an Unternehmen anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?

Ca. 100 Stunden im Jahr für Beratung anderer Caritasverbände hinsichtlich Zertifizierung und gemeinsamer Standards, sowie Verfolgung von Gemeinwohl-Themen (wie z. B. Nachhaltigkeitsideen und die Etablierung des Gemeinwohl-Gedankens in der gesamten Caritas-Landschaft).

Wie viele Arbeitskräfte/Mitarbeiterstunden wurden an Unternehmen der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?

Keine.

Wie viele Aufträge wurden an Mitunternehmen anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?

Keine.

Wie viele Aufträge wurden an Mitunternehmen der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen (%-Anteil im Verhältnis zur Anzahl der Gesamtaufträge)?

Keine.

Wie hoch beläuft sich die Summe an Finanzmittel, die an Unternehmen anderer Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?

Die Weitergabe von Mitteln an Wirtschaftsunternehmen ist als gemeinnütziges Unternehmen nicht möglich.

Wie hoch beläuft sich die Summe an Finanzmittel, die an Unternehmen der gleichen Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen (Summe, %-Anteil vom Umsatz/Gewinn)?

Die Weitergabe von Mitteln an Wirtschaftsunternehmen ist als gemeinnütziges Unternehmen nicht möglich.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Alle Beteiligungen und Kooperationen wurden 2021 erstmals auf unserer Webseite in einem Transparenzbericht dargestellt (siehe hierzu <https://www.caritas-arnsberg.de/organisation/transparenzbericht/transparenzbericht>). In Deutschland gibt es keine einheitlichen Veröffentlichungspflichten für zivilgesellschaftliche Organisationen. Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) fördert ein Plus an Informationen, welches die Organisationen, die sich der ITZ angeschlossen haben, freiwillig anbieten und das über die gesetzlichen Veröffentlichungspflichten für zivilgesellschaftliche Organisationen in Deutschland hinausgeht. (siehe <https://www.transparency.de/>)

D2. Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmern

Kann das Unternehmen bestätigen, dass auf schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmern komplett verzichtet wird?

Es gibt kein schädigendes oder diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmern!

Wie in vielen anderen Bereichen auch, gibt es auch in den Pflege- und Erziehungsberufen einen großen Fachkräftemangel. Hinzu kommt, dass viele gut ausgebildete Menschen nach ihrem Studium nicht mehr in die ländlich geprägte Region zurückkommen. Aus diesem Grund ist der Caritasverband seit Jahren bestrebt sich durch geeignete Maßnahmen von den Mitbewerbern abzuheben. Hierzu gehören u.a. Zertifizierung als familienfreundliches Unternehmen, Identitätsstiftung und Sinngabung der Arbeit in unseren Diensten und Einrichtungen und die angestrebte Zertifizierung im Bereich der Gemeinwohlökonomie.

Es kann vielleicht der Eindruck entstehen, dass der Caritasverband aufgrund seiner Größe, seiner Marktposition und als jahrzehntelange feste Institution in den Städten Arnsberg und Sundern kleine Anbieter verdrängen könnte oder die Marktteilnahme erschwert. Diesen Eindruck stellen wir aber die Offenlegung unserer Wirtschaftstätigkeit und die jährlich erstellten Transparenzberichte entgegen. Es gibt zudem keine Strategie den Umsatz auf Kosten anderer zu erhöhen oder Mitbewerber zu verdrängen. Im Gegenteil: Durch vereinbarte bzw. angeordnete Übernahme von Einrichtungen aus anderer Trägerschaft ermöglicht unser Caritasverband die entsprechende Versorgung bzw. das Angebot in den betroffenen Städten weiterhin aufrecht zu erhalten. Einrichtungen werden häufig übernommen, wenn der alte Träger die Investitionskosten (aufgrund gesetzlicher Vorgaben) nicht finanzieren kann oder die jeweilige Einrichtung nicht mehr in das Dienstleistungsportfolio der Trägers passt. Im Verband gibt es klare Regelungen, dass wir nicht von uns aus auf andere Träger expansiv zugehen, sondern auf deren Anfragen reagieren und selbst nur dann aktiv werden und eine Einrichtung übernehmen, wenn es den Menschen und der Region dient und diese Übernahme für die Caritas inhaltlich, konzeptionell und wirtschaftlich stimmig ist.

D3. Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Wie groß sind die ökologischen Auswirkungen der Produkte und Dienstleistungen, absolut und im Vergleich zu bestehenden Alternativen mit ähnlichem Nutzen?

Die ökologischen Auswirkungen spielen aufgrund der Größe unserer Einrichtungen und der Vielzahl an Arbeitsplätzen und Mitarbeitern eine große Rolle. Unsere ambulanten Dienste müssen teilweise mehrmals täglich unsere Patienten besuchen. Da die einzelnen Stadtteile teilweise weit auseinander liegen und teilweise auch sehr ländlich geprägt sind, können wir auf Verbrennungsmotoren leider noch nicht komplett verzichten.

Auf einige ökologischen Auswirkungen haben wir leider keinen Einfluss. Dies betrifft z. B. die enorm großen Mengen an Müll, die im Rahmen der Covid-Testungen anfallen (Testmaterial, Schutzkleidung usw.).

Mit welchen Strategien und Maßnahmen werden die ökologischen Auswirkungen, die durch die Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen entstehen, reduziert?

Auf andere von uns genutzte Produkte versuchen wir hingegen bestmöglich einzuwirken. Hierzu gehört ein Verbesserungsmanagement, welches diese Themen berücksichtigt. Im Rahmen der Jahresziele unserer einzelnen Einrichtungen und Dienste soll auch immer mindestens ein ökologisches Ziel definiert werden. Auch die bereits zuvor genannten „Katholische Identitätsmatrix“ beschäftigt sich explizit eine Arbeitsgruppe mit dem Thema der ökologischen Auswirkungen.

Bei Einsatz von Gefahrstoffen (Chemikalien für die Spülküche, Kühlmittel für CNC-Maschinen usw.) ist im Prozess definiert, dass auch immer geprüft wird, ob es nicht auch Alternativprodukte gibt, die weniger ökologische Auswirkungen haben.

Wie sind Konsistenz, Effizienz und Suffizienz im Geschäftsmodell verankert?

Die Verankerung dieser Themen ist in unseren Leitbildern festgelegt. In unserem Caritasverband existieren mehrere Leitbilder für die unterschiedlichen Bereiche (Leitbild des Caritasverbandes, Führungsleitbild, Pflegeleitbild und Qualitätspolitik der Caritas-Werkstätten). Die Umsetzung wird durch unser QM-System gewährleistet. Wichtige Elemente des QM-Systems sind u.a. eine transparente Jahreszielplanung.

Aus den Leitbildern abgeleitet, gibt es verschiedene Beteiligungsformate in unserem Caritasverband (German-CIM, Querdenker-Arbeitsgruppe, betriebliches Vorschlagswesen, Meinungsmanagement usw.) in denen wir die Themen Effizienz und Suffizienz regelmäßig diskutieren.

Durch welche Strategien und Maßnahmen werden maßvoller Konsum bzw. eine suffiziente Nutzung der Produkte und Dienstleistungen gefördert?

Ein wichtiges Instrument zur Förderung dieser Maßnahmen ist das Verbesserungsmanagement und das interne Vorschlagswesen im Caritasverband. Hier werden viele Themen bearbeitet, die eine Ver-

schwendung von Ressourcen verhindern. Auf diese Möglichkeiten weisen wir intern z.B. im Rahmen der Mitarbeiterzeitschrift oder durch Newsletter hin. Extern kommunizieren wir dies z.B. auf unsere Webseite oder in unseren Tätigkeitsberichten.

Durch die Befassung mit verschiedenen Nachhaltigkeitsstrategien und durch Hinweise aus unserem Verbesserungsmanagement zeigte sich, dass besonders im Bereich der Mobilität noch Verbesserungen möglich sind.

- Durch Organisation von Telefon- und Videokonferenzen und Teilnahme an Webinaren versuchen wir Dienstreisen zu vermeiden.
- Einsatz von energiesparenden Thin-Clients im IT-Bereich. Diese hardwaretechnisch deutlich reduzierten Geräte bringen das Mindestmaß an Software mit, um sich mit einem Server zu verbinden um die Arbeit zu ermöglichen.
- An Arbeitsplätzen, wo eine vollwertigere Hardwareausstattung erforderlich ist, setzen wir vorrangig Notebooks oder Tablets ein anstatt normaler PC's. Diese haben eine deutlich geringere Leistungsaufnahme und sind daher energetisch deutlich effizienter zu betreiben.
- Optimierte Essensplanung in den Kantinen, so dass wenig Reste übrig bleiben (durch regelmäßige Befragung, Anpassung der Portionsgrößen anhand Erfahrungswerte).
- Der Einsatz eines neuen Dokumentenmanagementsystems soll den Papierverbrauch drastisch reduzieren, indem ein Großteil des hausinternen Schriftwechsels (Belege, Formulare) elektronisch abgewickelt wird.
- Aus Gründen der Ressourcenschonung bieten wir unseren Kunden an die Rechnung auf elektronischem Wege zu versenden.
- Ein hohes Maß an virtualisieren Servern reduziert den Hardwarebedarf und den Stromverbrauch gegenüber physischen Servern.
- Alte Geräte werden entweder gespendet (alte Tonerkartuschen, Mobiltelefone usw.) bzw. ordnungsgemäß dem Recycling zugeführt.
- Die Tendenz, weniger Printmaterialien zu erstellen sondern mehr Online-Bereitstellung, wird weiter verfolgt.

Wie wird die maßvolle Nutzung in der Kommunikation mit Kund*innen gefördert?

Die maßvolle Nutzung wird im Caritasverband auch im Rahmen von internen Audits regelmäßig diskutiert. Dies ergibt sich aus dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Zusätzlich soll das bewährte Konzept der Querdenker-Arbeitsgruppe zukünftig auch speziell mit dem Themenschwerpunkt Nachhaltigkeit angeboten werden. Die Zusammensetzung dieser Gruppe ist für alle Berührungsgruppen unseres Verbandes offen.

Von unseren Industriekunden und Lieferanten der Caritas-Werkstätten erhalten wir in regelmäßigen Abständen ein Feedback im Rahmen der Lieferantenbeurteilung. Zusätzlich fragen wir bei allen anderen Kundengruppen auch Zufriedenheitsabfragen durch.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Der IT-Bereich soll dahingehend optimiert werden, dass zukünftig alle Server nur noch in einer Cloud betrieben werden. Dies bedeutet eine weitere Optimierung der o.g. IT-Infrastruktur. Es ist somit nicht mehr notwendig vor Ort redundante Systeme bereitzuhalten, die energie- und hardwareintensiv betrieben werden müssen. Dies ist ein deutlich spürbarer ökologischer Nutzen.

Zu diesem Themenbereich erhalten wir auch viele Rückmeldungen aus der Mitarbeiterschaft. Daher soll eine gezielte Befragung zu diesen Nachhaltigkeitsthemen stattfinden.

Da eine emissionsfreie Fahrzeugflotte derzeit noch nicht möglich ist, soll der ermittelte CO₂-Ausstoss der Fahrzeugflotte durch Baumpflanzungen vor Ort kompensiert werden. Ein Kauf von Klimazertifikaten wird nicht verfolgt, da der Caritasverband sich vor Ort in der Region einsetzen möchte, also an der Stelle, an der die Schadstoffe auch entstehen. Dem heimischen Wald soll durch die langen Trockenperioden und die Borkenkäferplage die Hilfe direkt zugute kommen.

Viele gute Ideen zu diesen Themen kommen aus der eigenen Mitarbeiterschaft. Um das Thema der Gemeinwohlökonomie auch während der Pandemiezeit präsent zu halten, erfolgt eine regelmäßige Benachrichtigung an alle Interessierten mittels eines Newsletters, zu dem man sich anmelden kann.

D3. Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen

Kann das Unternehmen bestätigen, dass es keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen gibt? Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Nicht immer können negative Auswirkungen ausgeschlossen werden. Bei der Einrichtung einer neuen Tagespflege entstehen beispielweise zusätzliche Bedarfe an Baumaterial und Energiekosten. Dem steht aber beispielsweise ein größeres Gemeinwohl aufgrund der zusätzlichen Bedarfsdeckung gegenüber und verringerte Fahrtzeiten der Gäste.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Um den oben beschriebenen „Dilemma“ gerecht zu werden, wird im Caritasverband für alle strategischen Beschlüsse des Caritasrates, des Vorstandes und des Führungskreises eine entsprechende Vorlage verwendet, welche diese relevanten Aspekte aus Gemeinwohl-Sicht beurteilt. Hier werden jeweils die finanziellen, sozialpolitischen, demographischen und ökologischen Auswirkungen begründet. Zusätzlich wird die Relevanz für die einzelnen Personengruppen deutlich gemacht.

D4. Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Welche konkreten Mitsprachemöglichkeiten und Mitentscheidungsrechte werden Kund*innen eingeräumt und wie wird darüber kommuniziert?

Der Begriff „Kunde“ wird aufgrund der Vielzahl an Einrichtungen und Diensten in unserem Caritasverband unterschiedlich verwendet und beinhaltet daher alle unser Leistungsempfänger wie z.B. Gäste, Menschen mit Behinderungen, Bewohner, Klienten, Nutzer usw.)

Wir nutzen unterschiedliche Maßnahmen um den o.g. Personengruppen entsprechende Mitwirkungs- bzw. Beteiligungsformen zu ermöglichen:

- Regelmäßige Kunden-/ Bewohner-/ Patientenbefragungen
- Strukturiertes Beschwerdemanagement
- Unsere Leitungs- und Serviceangebote sind auf der Webseite, in Flyern und auf Plakaten ersichtlich
- Zudem besteht in allen Einrichtungen die Möglichkeit, Fragen oder Beratungsbedarf per Telefon, E-Mail oder persönlich zu klären.
- Mitwirkung der unterschiedlichen Leistungsempfänger in Beteiligungsformaten, wie German-CIM (Instrument zur Bewertung und Implementierung christlicher Identität der Einrichtungen) oder auch in den etablierten Querdenker-Arbeitsgruppen unseres Verbandes.

Werden Impulse von Kund*innen zur sozial-ökologischen Verbesserung der Produkte und Dienstleistungen aufgenommen?

Impulse erhalten wir häufig im Rahmen des Verbesserungsmanagements, durch das betriebliche Vorschlagswesen oder auch die Beteiligungsformate wie German CIM oder Querdenker-Arbeitsgruppen.

Welche Produktinformationen sind öffentlich zugänglich (Inhaltsstoffe, Wertschöpfungskette, ökologisch relevante Informationen, Preisfindung)?

Für unsere Betreuungsangebote haben wir auf der Webseite dargelegt, wie sich die Pflegesätze konkret zusammensetzen. Eigene Produkte stellt der Caritasverband nicht her.

Verpflichtende Indikatoren:

Anzahl der Produkt- und Dienstleistungsinnovationen mit sozial-ökologischer Verbesserung, die durch die Mitwirkung von Kund*innen entstanden sind.

In der Maßnahmenliste von German-CIM aus dem Jahr 2019, das im Seniorenhaus St. Anna in Arnsberg durchgeführt wurde, werden insgesamt 55 erarbeitete Verbesserungsmaßnahmen ausgewiesen.

Anteil der Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen (in % des Umsatzes).

Das ist für den Caritasverband nicht relevant, da keine eigenen Produkte hergestellt werden.

Anteil der Produkte und Dienstleistungen mit veröffentlichten Preisbestandteilen (in % des Umsatzes).

Für unsere Betreuungsangebote haben wir auf der Webseite dargelegt, wie sich die Pflegesätze konkret zusammensetzen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Derzeit befinden sich verschiedene Mitspracheformate wieder in der Umsetzung, die aufgrund der pandemischen Lage leider ausgesetzt werden mussten.

Auch das CIM-Projekt „Katholische Identitäts Matrix) soll ab 2023 in einigen ausgewählten Einrichtungen wieder anlaufen, sobald es die Pandemie zulässt. Hier können sich unterschiedlichste Personengruppen zu folgenden Themen äußern:

- Solidarität mit Menschen in Not und Bedürftigkeit (Zielgruppe: Leistungsempfänger, Angehörige und Mitarbeiter).
- Ganzheitlicher Blick auf den Menschen (Zielgruppe: Leistungsempfänger und Angehörige).
- Respekt vor der Würde des Menschen in jeder Lebensphase (Zielgruppe: Leistungsempfänger und Angehörige).
- Partizipation und gegenseitiger Respekt in der Dienstgemeinschaft (Zielgruppe: Dienstgemeinschaft: Mitarbeiter und Ehrenamtliche).
- Nachhaltiges Management (Zielgruppe: Personal, Thema: Naturressourcen).
- Handeln als Kirche (Zielgruppe: Einrichtung als pastoraler Ort).

Auch einige Angebote im Rahmen der Zertifizierung als „Familienfreundliches Unternehmen im Hochsauerlandkreis“ konnten aufgrund der Corona-Pandemie nicht umgesetzt werden. Dies soll ebenfalls nachgeholt werden.

D4. Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Kann das Unternehmen bestätigen, dass die Produkte keine Schadstoffe enthalten, die Kund*innen und Umwelt belasten und auch keine schädlichen Nebenwirkungen bei der zweckgemäßen Verwendung der Produkte entstehen?

Beim Einkaufsprozess wird bei der Anschaffung von persönlicher Schutzausrüstung, bei Maschinen und sonstigen Produkten auf entsprechende Gütesiegel geachtet (CE-Kennzeichnung, Blauer Engel usw.) Diese sind in unserem QM-System verbindlich vorgegeben. Zusätzlich haben wir in unseren Einrichtungen Gefahrstoffbeauftragten eingesetzt. Zusammen mit unserer Sicherheitsfachkraft wird darauf geachtet, dass vor Kauf von Gefahrstoffen auch immer die Möglichkeiten von Alternativprodukten geprüft wird. Diese Maßnahmen kommen dann natürlich dann direkt über unsere Dienstleistungen und Produkte auch unseren Kunden zugute.

E1. Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Welche der neuen Grundbedürfnisse (siehe unten) erfüllen die Produkte/Dienstleistungen des Unternehmens?

Der Mensch, der unsere Begleitung, Angebote und Dienste in Anspruch nimmt, steht im Zentrum unseres Handelns. Unseren Auftrag sehen wir darin, das Vertrauen dieses Menschen zu gewinnen und ihm auf einem hohen fachlichen Niveau zu helfen, seine gegenwärtige Lebenssituation zu bewältigen. Unsere Hilfen und Angebote orientieren sich an den aktuellen Bedürfnissen der Menschen, für die unsere Dienste entwickelt sind. Den Menschen begegnen wir freundlich und respektvoll.

Bei unserer Arbeit berücksichtigen wir die augenblickliche Lebenssituation der Menschen und beziehen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten mit ein. In unserem Handeln verbinden wir, unter Beachtung unserer Leitideen, das fachlich Gebotene mit den individuellen Erfordernissen jedes Einzelnen.

Die Menschen, die unsere Angebote in Anspruch nehmen, informieren wir klar und umfassend über unsere Leistungen, aber auch über unsere Grenzen. Die vereinbarten Leistungen erbringen wir zuverlässig. Wir legen hohen Wert auf die Einschätzung unserer Leistungen durch die Menschen, die unsere Angebote nutzen. Diese ist für uns eine Grundlage zur Weiterentwicklung und Optimierung unserer Angebote unter Berücksichtigung der vorhandenen Rahmenbedingungen.

Welche der Produkte/Dienstleistungen sind Luxusprodukte, die meistens „nur“ dem eigenen Status dienen und durch preiswertere, weniger ressourcenschädliche Produkte des einfachen oder guten Lebens ersetzt werden können?

Unsere Dienstleistungen im pflegerischen Bereich und in den einzelnen Wohnformen decken die elementaren Grundbedürfnisse der Menschen. Es sind keine Luxusgüter.

Lediglich im Bereich der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen stellen wir Produkte her, die über Grundbedürfnisse eines Menschen hinausreichen. Dies sind aber in erster Linie Auftragsarbeiten für andere Firmen und dienen dazu, den Menschen eine adäquate Beschäftigung zu ermöglichen.

In welcher Form dienen unsere Produkte/Dienstleistungen dem persönlichen Wachstum der Menschen bzw. der Gesundheit?

Unsere Dienstleistungsangebote sind speziell auf die Bedürfnisse und die Gesundheit der Menschen abgestimmt. Wir versuchen bestmöglich auch alle Dienstleistungen in den jeweiligen Sozialräumen anzubieten und schaffen somit auch eine räumliche Nähe.

Welche gesellschaftlichen/ökologischen Probleme (regional oder global) werden durch unsere Produkte/Dienstleistungen gelöst bzw. gemindert? (Orientierung an UN-Entwicklungszielen, siehe vertiefende Online-Informationen)

Das UN-Ziel „Keine Armut“ unterstützen wir durch unsere allgemeine Sozialberatung, die in den Städten Arnsberg, Neheim und Sundern über räumlich kurze Wege verfügbar ist. Ein wichtiger Baustein stellt hierbei die Schuldnerberatung dar. Gegenüber unseren eigenen Mitarbeitern verhindern wir Armut, in dem wir ausschließlich nach Tarif bezahlen. Für unvorhersehbare Ereignisse gibt es in

unserem Caritasverband eine Restcent-Aktion (siehe Anlage). So kann unverschuldet in Not geratenen Kollegen und Kolleginnen schnell und unkompliziert geholfen werden. Unser Stromspar-Check veröffentlicht in regelmäßigen Abständen in den sozialen Medien Energiespartipps, die zur Verminderung der Kosten beitragen. Die Aktion Stromspar-Check richtet sich zudem an alle, die es sich nicht mehr leisten können oder wollen, viel Geld für Strom auszugeben. Eine kostenlose Teilnahmeberechtigung an der Aktion haben alle Menschen mit geringem Einkommen (siehe <https://www.caritas-arnsberg.de/lernen-arbeiten-im-verband/joka/stromspar-check/stromspar-check>)

Als wichtiger Beitrag zum **UN-Ziel „Gesundheit und Wohlergehen“** gehören für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das betriebliche Gesundheitsmanagement und das betriebliche Eingliederungsmanagement (siehe u.a. <https://www.caritas-arnsberg.de/diebestenjobsderwelt.de/aktuelles/stadtradeln2022/stadtradeln2022>).

Das **UN-Ziel „Hochwertige Bildung“** versuchen wir durch unser Bildungseinrichtungen heilpädagogische Frühförderung, heilpädagogischer Kindergarten „Die Feldmäuse“, Caritas-Schule Mariannahill, Arbeits- und Bildungszentrum Oeventrop, JoKA-Job Kontaktstelle Arbeit & Bildung und der Kindertagesstätte „Die Feldhasen“ zu gewährleisten.

Zum **UN-Ziel „Geschlechtergleichheit“** tragen wir mit dem Gendern unserer Dokumente bei oder wir verweisen darauf, dass in der Anrede grundsätzliche alle Menschen angesprochen werden und nur zur besseren Lesbarkeit der Text nur ein Geschlecht explizit anspricht. Besonders gut realisiert wurde der hohe Frauenanteil in Führungspositionen (rund 70%). In unseren Werkstätten für Menschen mit Behinderungen trägt zudem auch eine Frauenbeauftragte zur Geschlechtergerechtigkeit in den Einrichtungen bei.

Das Ziel **„Bezahlbare und saubere Energien“** unterstützen wir durch das Angebot des Stromspar-Checks, welches wir über die sozialen Medien einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Zusätzlich besteht auch die Möglichkeit einer individuellen Beratung. Für unsere Einrichtungen und Dienste beziehen wir Ökostrom. Bei angemieteten Objekten haben wir leider nicht immer Einfluss auf den Stromanbieter. Bei unserem Fuhrpark achten wir zunehmend auch auf nachhaltige Antriebe (Elektromobilität). Leider ist dies aufgrund der regionalen Gegebenheiten (noch) nicht flächendeckend möglich.

Durch die Mitwirkung in vielen Gremien unterstützen wir das **UN-Ziel „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“**. Siehe hierzu Matrix [D2](#). Die menschenwürdige Arbeit wird neben der tariflichen Bindung auch durch unsere Mitarbeitervertretung gewährleistet. Zudem bietet der Caritasverband mehrere Möglichkeiten an, um in den einzelnen Diensten und Einrichtungen bestmöglich auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebensphasen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzugehen. Mit der Initiative „Unser Kreuz hat keine Haken“ setzt der Caritasverband ein Zeichen gegen jede Form von Fremden- und Menschenfeindlichkeit, Antisemitismus, Rechtsextremismus und Gewalt.

Die **Innovationsfähigkeit (UN-Ziel Nummer 9)** gelingt in unserem Caritasverband durch verschiedene Beteiligungsformate der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und anderen Berührungsgruppen. Zu erwähnen sind hier beispielweise die Querdenke-Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themenstellungen, German-CIM und das Verbesserungs- bzw. Meinungsmanagement des Verbands.

Zum **UN-Ziel Nummer 10 „Weniger Ungleichheiten“** bieten wir in unseren Sozialräumen Sprach- und Integrationskurse an, die den Umgang mit Vielfalt, Solidarität mit Benachteiligten, Überschreiten nationaler und ethnischer Grenzen und Begegnung mit anderen Kulturen fördern.

Wir versuchen die **nachhaltigen Städte und Gemeinde (UN-Ziel Nummer 11)** bestmöglich zu unterstützen. In Arnsberg sind wir hierzu im Austausch auf politischer Ebene. Zudem ist geplant gemeinsam mit der Kommune den Weg zur Gemeinwohlökonomie zu beschreiten und gegenseitig zu unterstützen

(Peer-Group). Am Arnsberger Nachhaltigkeitsfestival „Schlabberkappes“ nehmen wir regelmäßig mit unseren Diensten und Einrichtungen teil.

Hinsichtlich des **UN-Ziels „Leben unter Wasser“** verzichten wir bestmöglich auf Plastiktüten. Daher haben die Caritas-Werkstätten gemeinsam mit der Polizei Hochsauerlandkreis ein Projekt zur Taschenherstellung gestartet. Aus alten Fahnenstoffen und alten Transparenten entstehen jetzt neue Taschen und Rucksäcke in einer Taschen-AG. Diese werden in unserem Geschäft „Handwerk28“ verkauft.

Das **UN-Ziel Nummer 16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“** unterstützen wir seit 2012 regelmäßig dadurch, dass bei allen Wahlen in unserem Verbandsgebiet Menschen mit den jeweiligen Kandidaten direkt ins Gespräch kommen. Als Caritasverband interessieren uns natürlich vor allem alle Fragen rund um die Themen „Soziales und Gesundheit“. Angefangen von der örtlichen Daseinsvorsorge (als Stichwort auch die aktuelle Pandemie) über das Themenfeld Armut, Arbeitslosigkeit bis hin zu Integration und Inklusion sowie demografischer Wandel und Fachkräftesicherung. Weitere Informationen zu den einzelnen Wahlen sind auf unserer Webseite verfügbar: <https://www.caritas-arnsberg.de/organisation/aktuelle-projekte/aktuelle-projekte>

Als Mitgesellschafter der „Bildungsakademie der Gesundheits- und Sozialwirtschaft Hochsauerland gGmbH“ unterstützen wir das UN-Ziel „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“. Gemeinsam mit der Klinikum Hochsauerland GmbH bieten wir als Träger der Bildungsakademie die generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau/-mann an. Das Institut vereint die bis 2019 eigenständig geführten Pflegeschulen des Caritasverbands Arnsberg-Sundern und der Klinikum Hochsauerland GmbH unter einem Dach und ist damit eines der größten Ausbildungszentren in der Region.

Teilweise sind unsere freiwilligen Projekte (Schuldnerberatung, Integrationsarbeit, Kurberatung, Reiseangebote) finanziert aus unterschiedlichen Töpfen (Land, Bund etc.). Die caritativen Grunddienste werden aber ausschließlich aus Eigenmitteln gestemmt. Und diese bekommen wir über die Kirchensteuermittel von Paderborn oder über entsprechende Projekt-Anträge in Paderborn. Des Weiteren über Mitgliedsbeiträge des Verbandes oder Spenden.

Zukünftig wollen wir verstärkt Fördermitgliedschaften für diese caritativen Grundsätze gewinnen.

Verpflichtende Indikatoren:

Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes:

1. Erfüllte Bedürfnisse decken Grundbedürfnisse	100 %
(Bildung, Arbeit, Pflege, Wohnen)	
Erfüllte Bedürfnisse Statussymbol/Luxus	0 %
2. Dienen der Entwicklung der Menschen	100 %
Dienen der Entwicklung der Erde/Biosphäre	0 %
Dienen der Entwicklung löst gesellschaftlich/ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen	100 %
3. Nutzen der Produkte/Dienstleistungen: Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen	100 %
Nutzen der Produkte/Dienstleistungen: Hemmender/Pseudo-Nutzen	0 %
Nutzen der Produkte/Dienstleistungen: Negativnutzen	0 %

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Unsere Produkte und Dienstleistungen werden regelmäßig evaluiert und bestmöglich den gesellschaftlichen Anforderungen angepasst. Die genaue Methode zur Evaluation soll in den zukünftigen Berichtsjahren verdeutlicht werden.

E1. Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine der aufgelisteten menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen produziert oder verkauft werden?

Ja. Unsere Dienstleistungen sind ausschließlich auf Menschenwürde ausgerichtet. Bei Produktionsanfragen in unseren Werkstätten für behinderte Menschen achten wir explizit darauf, dass ethisch einwandfreie Produkte hergestellt werden.

E2. Beitrag zum Gemeinwesen

Welchen direkten materiellen Beitrag leistet das Unternehmen zur Sicherung des Gemeinwesens (z. B. in Form von Ertragsteuern, Lohnsummenabhängigen Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen)? Welche direkten materiellen Unterstützungen (z. B. Förderungen, Subventionen) erhält das Unternehmen andererseits?

Der Caritasverband Arnsberg-Sundern e.V. ist als gemeinnützige Organisation anerkannt und von der Körperschaftsteuer und von der Gewerbesteuer befreit. Als Arbeitgeber führen wir gesetzliche Lohnsteuer und die Sozialabgaben an das Gemeinwesen ab. Für unsere Produkte führen wir entsprechende Umsatzsteuer ab,

Die Mittelherkunft für die Arbeit unseres Verbandes stellte sich für das Jahr 2020 wie folgt dar:

- Umsatzerlöse: 86%
- Kirchliche Mittel: 1%
- Spenden, Mitgliedsbeiträge: 0,5%
- Sonstiges: 12,5%

Als Caritasverband dienen alle unsere Dienstleistungen dem Gemeinwohl und wir leisten mit unserer Arbeit einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwesen.

Wie viel an Geld, Ressourcen und konkreter Arbeitsleistung wird für das freiwillige gesellschaftliche Engagement des Unternehmens aufgewendet? Worin besteht der Eigennutzen an diesen Aktivitäten?

Unsere gesamte Arbeitsleitung und die Ressourcen werden ausschließlich für das gesellschaftliche Engagement und die Gemeinwohlorientierung aufgewendet. Mögliche Gewinne werden nicht ausgeschüttet, sondern verbleiben in der Organisation zur weiteren nachhaltigen Umsetzung dieser Ziele.

Zusätzlich unterstützt der Caritasverband viele Veranstaltungen im Stadtgebiet (interkulturelle Woche, Nachhaltigkeitsfestival „Schlabberkappes“, Brauchtumsveranstaltungen u.v.m.).

Vereine vor Ort unterstützen wir beispielweise durch Anzeigenschaltungen in den Publikationen.

Welche nachhaltigen Veränderungen bewirken die freiwilligen Aktivitäten des Unternehmens?

Die Mitarbeiterschaft des Caritasverbandes ist ein Spiegelbild unserer Gesellschaft. Bei uns sind alle Altersgruppen und viele Nationalitäten vertreten. Nachhaltige Veränderungen in der Gesellschaft (wie z. B. Fridays for future-Bewegung, Gemeinwohlorientierung usw.) werden daher auch an unseren Caritasverband herangetragen. Dies geschieht über verschiedene Kanäle (Querdenker-Arbeitsgruppe, Meinungsmanagement, betriebliches Vorschlagswesen usw.). Gemeinsam mit anderen Caritasverbänden treibt der Caritasverband Arnsberg-Sundern federführend das Thema Gemeinwohlökonomie weiter voran.

Teilweise sind die Projekte für das Gemeinwohl (Reiseangebote, Schuldnerberatung, Integrationsdienst, Kurberatung) finanziert aus unterschiedlichen Töpfen (Land, Bund etc.). Die caritativen Grunddienste werden aber ausschließlich aus Eigenmitteln gestemmt. Und diese bekommen wir über die Kirchensteuermittel von Paderborn oder über entsprechende Projektanträge in Paderborn. Des Wei-

teren über Mitgliedsbeiträge des Verbandes oder Spenden. Zukünftig wollen wir verstärkt Fördermitgliedschaften für diese caritativen Grundsätze gewinnen.

Wie stellt das Unternehmen sicher, dass illegitime Steuervermeidung oder Korruption und negativer Lobbyismus nicht begünstigt bzw. verhindert wird?

Es gibt hierzu verbindliche Compliance-Richtlinien in unserem Verband (siehe Anlage).

Umsatz:

Nettoabgabenquote, darin sollen folgende Beiträge eingerechnet werden:

- effektiv bezahlte Ertragsteuern (Einkommenssteuer, Körperschaftssteuer),
- Lohnsummenabhängige Steuern und Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber,
- Summe der Lohnsteuer und SV-Beiträge der unselbstständig Beschäftigten,
- abzüglich aller unternehmensbezogener Subventionen und Förderungen.

Diese Netto-Abgaben werden auf die ausgewiesene Wertschöpfung (Gewinn vor Steuern plus Fremdkapitalzinsen plus Einnahmen aus Mieten und Verpachtung) bezogen und ergeben damit die relative Netto-Abgabenquote.

Geldwerte, freiwillige Leistungen für das Gemeinwesen abzüglich des Anteils an betrieblichem Nutzen dieser Leistungen (in Prozent des Umsatzes bzw. der Gesamtjahresarbeitszeit).

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Zukünftig wollen wir verstärkt Fördermitgliedschaften für caritative Grundsätze gewinnen.

E2. Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung

Kann das Unternehmen bestätigen, dass es keinerlei Praktiken betreibt, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen?

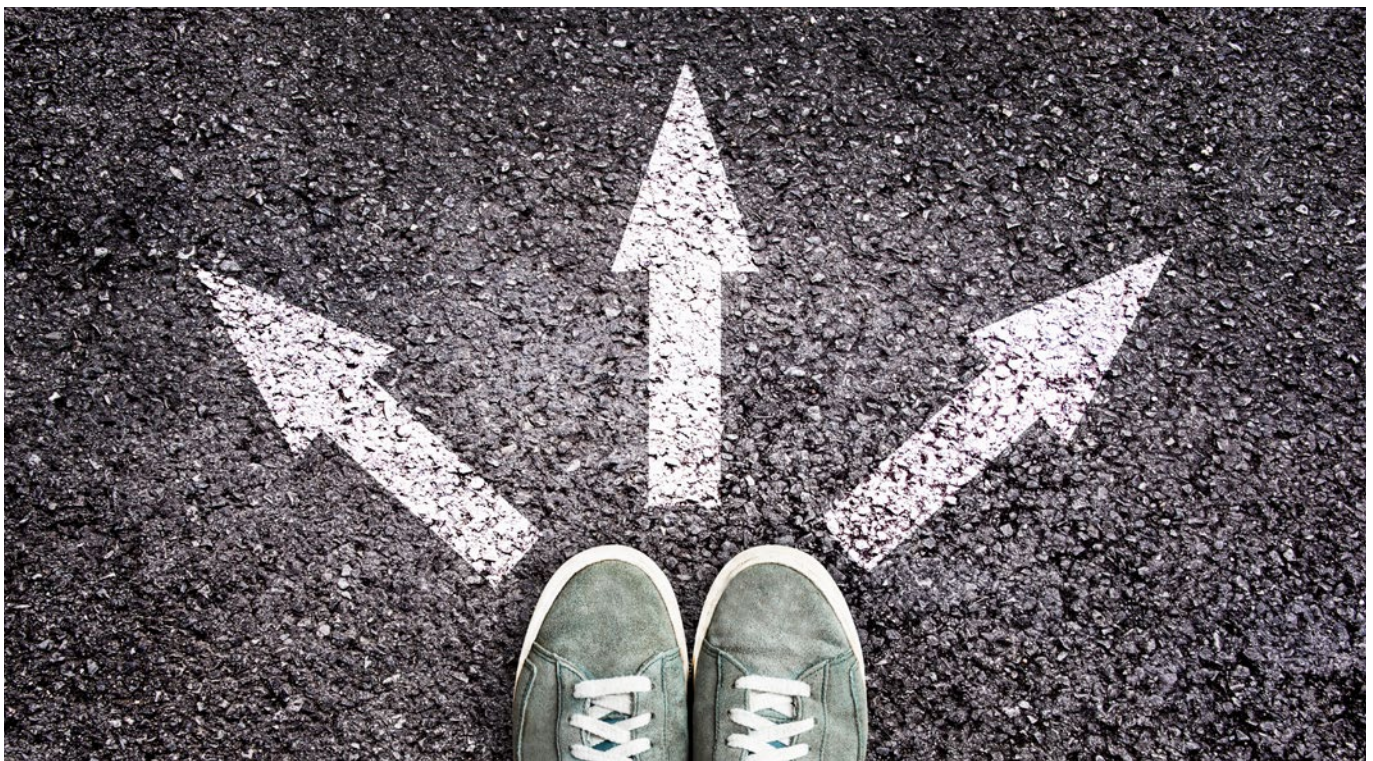
Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Ja. Dies wird durch die regelmäßige Überprüfung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft testiert. Außerdem verfügt der Caritasverband über interne Kontrollmechanismen wie z. B. interne Revision und interne Audits. Zusätzlich sind einige unserer Einrichtungen zertifiziert und werden durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen und der Heimaufsicht regelmäßig besucht und überwacht.

E2. Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention

**Kann das Unternehmen bestätigen, dass es selbst keine korruptionsfördernden Praktiken betreibt und dass sämtliche Lobbying-Aktivitäten offengelegt wurden?
Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.**

Ja, dies kann bestätigt werden.



E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Welche negativen Umweltwirkungen in Bezug auf Emissionen, Lärm, Abfall, Verbrauchsgüter sowie Energie-, Wasser- und Stromverbrauch haben die betrieblichen Herstellungs- bzw. Arbeitsprozesse?

Negative Umweltauswirkungen lassen sich leider nicht vermeiden. Ein besonders großes Abfallaufkommen ist im Rahmen der Corona-Pandemie entstanden. Die vielen Test-Kits und der ständige Tausch der persönlichen Schutzausrüstung (Handschuhe, Kittel, Visiere, Desinfektionsmaterial usw.) haben das Abfallvolumen deutlich steigen lassen. Hierauf haben wir als Caritasverband aber leider keinen Einfluss gehabt, da sowohl die Anordnung als auch die Durchführung der Tests auf gesetzlichen Vorgaben beruhen. Auch die Einverständniserklärungen und täglichen Dokumentationen der Tests haben zu einem großen Papierverbrauch geführt.

In unserer Wäscherei und in unseren Küchen entstehen die üblichen Geruchsemissionen. Diese werden aber durch den Einsatz moderner Geräte und Arbeitsmittel bestmöglich reduziert.

In fast allen Einrichtungen und Diensten arbeiten wir mit Gefahrstoffen. Dies lässt sich leider nicht immer verhindern und bildet die Grundlage unserer Arbeit. Alle Gefahrstoffe sind bei unseren Gefahrstoffbeauftragten gelistet. Diese überprüfen regelmäßig, ob aufgrund der technischen Weiterentwicklung auch der Einsatz alternativer Stoffe möglich ist.

Welche Daten zu den wesentlichen Umweltwirkungen (Umweltkonten) werden erhoben und veröffentlicht?

Unser Facility-Management beteiligt sich seit 2016 im Rahmen einer Peer-Group an Energieaudits gemeinsam mit anderen Caritasverbänden.

Wie werden Umweltdaten veröffentlicht?

Bislang werden Umweltdaten nicht veröffentlicht.

Verpflichtende Indikatoren

Entsprechend dem Tätigkeitsfeld des Unternehmens sind relevante Umweltkonten zu berichten:

- Ausstoß klimawirksamer Gase in kg.
- Anhand des gesamten Kraftstoffverbrauchs für das Jahr 2020 lässt sich ein Ausstoß von 110 t ermitteln.
- Transporte (und dessen CO₂ Äquivalent) in km bzw. kg.
- Benzinverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) in Liter bzw. kg.

Kraftstoff-Verbrauch in 2020					
KD. Nr.	Super Plus	Super	Super E10	Diesel	Adblue
23448				1277,2	14,51
23449		89,29		862,06	10,54
23450		498,33		848,73	30,04
23452		324,71		652,56	
23453		1776,93		37,83	
ges. Verbrauch in Liter		32362,29	7530,12	19494,43	201,87
Abzug von 25 % für priv. Nutzung*		8091	1883	4874	50
Geschätzter Verbrauch 2020 in Liter		24272	5648	14621	151
Geschätzter Ausstoß in t**		57,5239705	13,3847883	38,7451796	

- Stromverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) 2.456.673,816 kWh (in 2020) 2.663.087,500 kWh (in 2021). Darin ausgewiesen: CO₂-Emission von 0,0 g/kWh.
- Gasverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) 8.468.539,448 kWh (in 2020) 10.203.501,250 kWh (in 2021).
- Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur) in kWh/°C.
- Verbrauch von Trink- und Regenwasser in m³ 39.147 (in 2020) 43.079 (in 2021).
- Chemikalienverbrauch (giftig, ungiftig) in kg.
- Papierverbrauch in kg.
- Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien in kg.
- Kunstlichteinsatz in Lumen, kWh.
- Schadstoffemissionen in kg.

Die jeweiligen Messwerte sollten auf betrieblich relevante Kenngrößen umgelegt werden (z.B. kg CO₂ pro Mitarbeitendem oder bezogen auf den Umsatz). Die Bezüge können dann zur Überprüfung der Erreichung des Ziels „Reduzierung“ genutzt werden.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- Übergreifender Einsatz eines Dokumentenmanagementsystems zur Vermeidung bzw. Reduktion des Papierverbrauchs.
- Innovation aus der Mitarbeiterschaft aufnehmen (durch German-CIM, Querdenker-Arbeitsgruppe u.ä.).
- Moderner Fuhrpark (neueste Motorentechnologien bei Verbrennungsmotoren, E-Fahrzeuge bzw. Hybridfahrzeuge).
- Bereitstellung vergünstigter Job-Tickets.
- Digitale Möglichkeiten wie Videokonferenzen etc.
- Angebot des mobilen Arbeitens.
- Mobiles Arbeiten verhindert unnötige Fahrten.
- Engagement in Gemeinwohlökonomie.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Durch den Ausbau der Ladeinfrastruktur an den einzelnen Standorten soll der emissionsarme Fuhrpark weiter ausgebaut werden.

E3. Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Kann das Unternehmen bestätigen, dass es nicht gegen Umweltauflagen verstößt bzw. die Umwelt nicht unangemessen belastet?

Ja, dies kann bestätigt werden.

E4. Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Welche wichtigen oder kritischen Informationen werden für die gesellschaftlichen Berührungsgruppen erfasst und in welcher Form wird darüber berichtet (Umfang und Tiefe, Art der Publikation, Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit)?

Der im Zuge der Gemeinwohl-Matrix entstandene Bericht wird unseren Interessensgruppen auf unserer Homepage zur Verfügung gestellt. Ergänzend hierzu wird der Caritasverband das Thema Gemeinwohlökonomie in verschiedenen Arbeitsgruppen und durch Mitwirkung in Regionalarbeitskreisen weiter begleiten. Der Gemeinwohlbericht ergänzt damit die anderen Publikationen des Caritasverbandes wie z.B. Tätigkeitsbericht, Transparenzbericht, Mitarbeiterzeitung und den wöchentlichen Newsletter.

Wie können Bürger*innen in Dialog treten und gesellschaftliche Berührungsgruppen legitime Interessen gegenüber dem Unternehmen vertreten?

Der einfachste Dialog erfolgt am besten über konkrete Ansprechpartner in unseren jeweiligen Einrichtungen und Diensten. Zusätzlich gibt es aber auch die Möglichkeit über unser Meinungs- bzw. Verbesserungsmanagement Kontakt aufzunehmen. Wir versuchen auf diese Art schnell und unkompliziert eine Lösung zu finden oder vermitteln gerne weiter an die entsprechenden Ansprechpartner.

Als eingetragener Verein ist es zudem jeder Person möglich durch eine Mitgliedschaft die Interessen gegenüber unserer Organisation einzubringen.

Wie werden die Ergebnisse des Dialogs dokumentiert und wie fließen sie in die Entscheidungsfindung ein?

Die Ergebnisse werden in Form von Protokollen, Teamgesprächen oder Listen dokumentiert. Einige Themen, wie z. B. Beschwerden, werden zudem in dem jährlichen Qualitätsbericht aufgegriffen und transparent dargestellt.

Verpflichtende Indikatoren:

Veröffentlichung eines Gemeinwohlberichts oder eine gleichwertige gesellschaftliche Berichterstattung:

Einen ersten Schritt zur Gemeinwohl-Berichterstattung hat der Caritasverband bereits für das Jahr 2020 unternommen (siehe Anlage).

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Die Rückmeldung der Berührungsgruppen an unseren Verband soll zukünftig vereinfacht werden. Hierfür planen wir eine neue Software für das sogenannten „Meinungsmanagement“ einzusetzen.

E4. Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Kann das Unternehmen bestätigen, dass es keine falschen Informationen über das Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreitet?

Die Kommunikationswege sind in unserem Verband klar strukturiert und werden zu großen Teilen durch den Vorstand und die Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit wahrgenommen. Andere Kommunikationswege sind nach Rücksprache möglich.

Es kann somit ausgeschlossen werden, dass falsche Informationen seitens des Caritasverbandes veröffentlicht werden. Dennoch gibt es Fehlinformationen z.B. durch Mitarbeiter, die in den sozialen Medien, Jobportalen oder Bewertungsportalen (Kununu o.ä.) aktiv sind. Hierauf haben wir als Caritasverband keinen direkten Einfluss.

Ausblick

Kurzfristige Ziele

Welche kurzfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 1-2 Jahre)?

Bis zur Rezertifizierung sollen die Fachverantwortlichen aus den einzelnen Bereichen befähigt werden selbst Informationen, Kennzahlen, Ziele und Verbesserungspotentiale für die jeweiligen Berührungsgruppen zu erarbeiten.

Langfristige Ziele

Welche langfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 3-5 Jahre)?

Zu den langfristigen Zielen gehört das Thema Gemeinwohl weiter in unserem Verband zu etablieren (z. B. durch Sensibilisierung der Mitarbeiter beim Umgang/Verbrauch von Ressourcen, Bildung selbstständiger Arbeitsgruppen zu Gemeinwohl-Themen).

EU Konformität

Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207)

Im Mai 2014 stimmte der Ministerrat der EU einer Richtlinie zu, die noch in nationales Recht umzusetzen ist. Die offenzulegenden Informationen (obligatorisch ab 500 Mitarbeitenden) sind:

- Beschreibung des Geschäftsmodells. Was ist der Zweck des Unternehmens, womit wird Nutzen gestiftet für Kunden, wodurch werden Gewinne erwirtschaftet.
- Welche Politiken verfolgt das Unternehmen, um die Einhaltung der gebotenen Sorgfalt in Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption zu gewährleisten?
- Was sind die primären Risiken der Geschäftsprozesse in diesen Bereichen?
- Was sind die primären Risiken der Geschäftsbeziehungen, Produkte und Dienstleistungen in diesen Bereichen?
- Wie werden diese Risiken gehandhabt? Mit welchen Ergebnissen?
- Offenlegung relevanter nicht-finanzieller Leistungsindikatoren.

Wir verwenden den GWÖ-Berichtsstandard für die Erfüllung der non-financial-reporting-Vorgaben, weil der GWÖ-Berichtsstandard universell, messbar, vergleichbar, allgemeinverständlich, öffentlich und extern auditiert ist.

Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

**Wer war bei der Erstellung der GWÖ-Bilanz/ dem GWÖ-Bericht im Unternehmen involviert?
Welche Stakeholder waren involviert? (Name, Position/ Verbindung zum Unternehmen)**

Beteiligte Personen:

- Christian Stockmann, sozialfachlicher Vorstand
- Torsten Kapteiner, Teamleitung Qualitätsmanagement

**Wie viele Personen-Arbeitsstunden wurden dafür aufgewendet?
Wie wurde die Bilanz/ der Bericht intern kommuniziert?**

Der gesamte Aufwand wird auf ca. 100 Arbeitsstunden geschätzt, da viele Informationen bereits durch die Erstellung eines Gemeinwohlberichts für das Jahr 2020 vorlagen.

Intern wurde die Berichtserstellung durch die Mitarbeiterzeitschrift kommuniziert. Das Thema Gemeinwohl wird zudem auch in internen Audits und Begehungen regelmäßig thematisiert.